



Umweltbrief Mai 2011

Wasser wird kostbarer als Gold

Noch leiden wir in Mitteleuropa nicht an Durst – noch nicht!

In Afrika sind zurzeit 15 Millionen Menschen auf der Flucht nach der nächsten Wasserstelle. Weltweit haben 1,5 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Über 3 Milliarden könnten es bis zur Mitte des Jahrhunderts werden, schätzen die Vereinten Nationen.

„Wasser wird kostbarer als Gold“ ist eine UNO-Studie über die Zukunft des Wassers überschrieben. In 40 Jahren leben 10 Milliarden Menschen. Die Welt steht vor einem historisch nie gekanntem Wasserdefizit.

Die globale Erderwärmung verändert auch global die Wasserkreisläufe. In Australien hat es in den letzten 6 Jahren praktisch nicht mehr geregnet. Eine ähnliche Phase erlebte Südspanien in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts – und Schwarzafrika seit Jahrzehnten.



Unsere Kläranlagen arbeiten zwar recht gut, aber sie sind bedauerlicherweise bis zum heutigen Tag nicht in der Lage, Herbizide, Pestizide, Fungizide, Medikamente und diverse andere chemische Stoffe heraus zu filtern, für die es noch nicht einmal „Grenzwerte“ gibt! So kommt es, dass sich Medikamente wie Psychopharmaka, Immunsuppressiva, Zytostatika, Antiphlogistika, Antiepilektikum, Betablocker, Lipidsenker, Analgetika und Antibiotika – um nur einige zu nennen – in unserem Wasser befinden! Die Mittel können über die oberirdischen Gewässer versickern und in das Grundwasser gelangen. Damit kann eine Gefährdung des Trinkwassers gegeben sein.

Es kann nicht sein, dass Firmen wie COCA-COLA, NESTLÉ und andere die noch unbelastenden Wasservorräte, Quellen dieser Erde aufkaufen und teuer als Mineralwasser an die Bevölkerung verkaufen, weil das Leitungswasser bald nicht mehr trinkbar ist! Im Übrigen ist auch das Quellwasser von der Vergiftung mit chemischen Stoffen betroffen.

Der Wasserverbrauch hat sich in den letzten 50 Jahren weltweit verdreifacht und steigt zurzeit doppelt so schnell wie die Weltbevölkerung. Ohne nachhaltigen Umgang mit dem Wasser sind Wasserkriege, Wasserkatastrophen und Massensterben von Menschen, Tieren und Pflanzen programmiert. Zur Herstellung unseres täglichen Lebensmittelbedarfs werden mindestens 2.000 Liter Wasser – 500 mal so viel – benötigt. Künftige Kriege um Wasser werden auch an Weizenbörsen stattfinden.

Wir brauchen ein neues Wasserbewusstsein von unten und eine neue Wasserpolitik von oben. Wo Konzerne und Politik zu wenig tun, müssen die Bürger/innen handeln.

- Die Industrie muss vermehrt an nachhaltigen Arzneimittelwirkstoffen arbeiten, bei der auf die Abbaubarkeit in der Kläranlage geachtet wird.

- Es gibt Spezialfiltersysteme, die auch in Kläranlagen eingesetzt werden können und müssen. Sie bestehen aus einem Spaltfilter, einem Ultrafilter und einem Nanofilter. Durch eine Umkehrosmose können auch Hormone durch ein elektrolytisches Verfahren heraus gelöst werden. Das ewige Argument, das alles sei zu teuer, darf nicht mehr akzeptiert werden. Es geht hier um die Gesundheit jedes Einzelnen. Dabei ist auch jeder Bürgermeister sowie die gesamte Politik gefordert!
- Es gibt leider nur sehr wenige Konzerne und auch Kleinfirmer, die genügend Selbstverantwortung tragen. Also müssen strengere Gesetze erlassen werden.
- Die Industrie muss sich finanziell bei Projekten für die Wiederherstellung der Sauberkeit des Wassers beteiligen und dazu ebenfalls gesetzlich verpflichtet werden.
- Die Bevölkerung ist aufgerufen, ihre Medikamentenreste **n i c h t** in die Toilette zu werfen, sondern in der Apotheke abzugeben. Dort werden sie zur Vernichtung weitergegeben.
- Und schließlich muss die gesamte Bevölkerung über diese Probleme unterrichtet werden. Denn den meisten Menschen ist es beispielsweise nicht bewusst, dass die Kläranlage die Mittel zur Unkrautbekämpfung im Rasen nicht abbauen kann. Die Gießkanne wird ausgespült und das Abwasser in die Kanalisation gegeben. Dieses fließt unbehandelt durch die Anlage und belastet unsere Gewässer.

Der Fünf-Punkte-Plan des WWF:

- Süßwasser-Ökosysteme und ihre Einzugsgebiete, besonders in Gebirgen, besser schützen und den Wasserhaushalt schonender bewirtschaften.
- Finanzierung der Renaturierung wichtiger Süßwasser-Ökosysteme.
- Staudämme stilllegen, die ihre Funktion aus wirtschaftlicher, sozialer oder ökologischer Sicht nicht erfüllen.
- Verpflichtung zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der weltweiten Wasservorräte.
- Entwicklung von internationalen Richtlinien für die Privatisierung der Wasserwirtschaft, die für diesen wachsenden Wirtschaftssektor z.Zt. kaum existieren.

Mehr im [Filmtipp](#)

[Wasser-Fußabdruck und Virtuelles Wasser](#)

[Wasserkrieg Europa](#)

[Manipuliertes Wasser und Wasserknappheit in den Alpen](#)

Weitere Themen:

- + [Dezentrale Energiewende jetzt!](#)
- + [Energieversorgung: Dezentral in die Zukunft](#)
- + [EU-Kommission beschließt EU-Energiesteuer](#)
- + [Umweltausschuss im EU-Parlament will Indikatoren neben dem BIP](#)
- + [Osnabrücker Initiative für regionale Lebensmittel](#)
- + [Wegwerfen oder Reparieren?](#)
- + [Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Riesiges Potenzial der Onshore-Windenergie](#)
 - [Erdgasleitungen als Speicher für Windenergie](#)
 - [Biologischer Ammoniakabbau für die Landwirtschaft](#)
 - [Solar-Carport](#)
 - [Solarzellen mit über 20 Prozent Wirkungsgrad](#)
 - [Wärmepumpen: Kältemittel bald überflüssig](#)
- + [Elektromobilität](#)
 - [Kein Leitmarkt für Elektromobilität](#)
 - [Autoverkehr geht bis 2050 um mehr als die Hälfte zurück](#)
 - [Elektroautos zum Teilen](#)
 - [Elektrobus mit 250 km/h](#)
 - [Rolls Royce versucht Elektroantrieb](#)
 - [Der Elektroauto-Schwindel](#)
 - [Das Auto - der mobile Leerlauf?](#)
 - [Die Geschichte des Elektrofahrzeugs](#)
 - [Tesla Model S: Die elektrische Oberklasse](#)

- Wie fährt sich ein Elektroauto?
- + Umweltfinanzen
 - Was ist Geld?
 - Die Pleite der USA
 - Finance Watch
 - Nuklearfreie Geldanlage
- + Spruch des Monats: Oscar Wilde
- + Gemüse für Europa – aus Sklavenhand
- + Hungerlöhne, unbezahlte Überstunden und Umweltschäden
- + Wir brauchen ein Lobbyregister
- + Kraftvolles Signal gegen Agro-Gentechnik
- + Gentechnisch veränderte Pflanzen belasten Nahrungskette
- + Raps bedroht Wildpflanzen
- + Bienensterben: Proteste gegen Bayer
- + Fisch nur als Festessen
- + Milch-Schnitte ist gar nicht leicht
- + Strahlenbelastung durch Wireless Lan (WLAN)
- + Klimawandel
 - Klimasünder Apple, Google, Twitter, Microsoft
 - Studie: CCS gefährdet Grundwasser in Berlin und Polen
 - Klimakiller Dieselmotoren
 - Das Zeitalter der Dummheit
- + Atomkraft
 - Märchen von Atom-Stromimporten, "Stromautobahnen" und Strompreiserhöhungen
 - Atombetreiber jetzt in die Haftung nehmen!
 - Atomlobby, Banken und Regierungen
 - Wind und Wasser schon heute billiger als Atom!
 - Tschernobyl: genetische Schäden nehmen erschreckende Ausmaße an
 - Atom-GAU: Hilflos in Biblis
 - RWE hält am Atomkonzept fest
 - Fukushima-Katastrophe: höhere Strahlengrenzwerte für Kinder
 - EU verschweigt laxere Strahlen-Grenzwerte
 - AKW Mühleberg: Was sie verschweigen
 - Was Atomkraft wirklich kostet
 - Tonnenweise AtomMüll – und kein Endlager
 - Endlager: Atom-Multis verdienen am eigenen Müll
 - Sicherheitsüberprüfung: Auch der TÜV ist nicht unabhängig!
 - Störfälle in deutschen AKW: 4000-mal Alarm
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Ölpreis schmiert Exxon, Shell und Co.
 - BP-Ölpest: Vertuscht, verzerrt und vergessen
 - Republikaner wollen Subventionen für Ölkonzerne kappen?
 - Erdöl-Weltverbrauch
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!
- + Totale Überwachung
 - Achtung: Zensus Volkszählung 2011
 - Protokollierte Ortsdaten: das Apple Big-Brother-iPhone
 - Sicherheitslücken der elektronischen Gesundheitskarte
 - Automatischer Scan
- + Buchtipp Prof. Dr. Dirk Althaus: *Zeitenwende – Die postfossile Epoche*
- + Filmtipp: *Water Makes Money* - Wie private Konzerne aus Wasser Geld machen
- + Statistik: Biotreibstoffe
- + Umwelt-Termine
- + PS: Desinfektionsmittel sind überflüssig

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend
<http://de.babelfish.yahoo.com>

Dezentrale Energiewende jetzt!

Die Kritik an zentralistischer Energiepolitik nimmt zu.

Eine zügige Energiewende sei mit den Konzernen alleine nicht zu machen, darin sind sich mittelständische Unternehmer sicher und einig – für den schnellen Umstieg braucht es dezentrale Projekte.

Immer häufiger üben mittelständische Unternehmer offene Kritik: „Während wir dreistellige Milliardenbeträge an marode Banken zahlen können, diskutiert diese Regierung ernsthaft über die Wirtschaftlichkeit der Energiewende. Das wirtschaftliche Wohlergehen einiger weniger Milliardenkonzerne scheint der Regierung wichtiger zu sein, als das Überleben der Menschheit, die Erhaltung der Lebensqualität und das Wohl der eigenen Wähler.

Der Umstieg auf eine erneuerbare, dezentrale Energieversorgung wäre ein nationales Beschäftigungsprogramm mit nachhaltiger Wirkung. Neben zigtausenden mittelständischen Arbeitsplätzen bringen regenerative Energien Wertschöpfung ohne Ressourcenverbrauch.

Finanzexperten betonen dabei auch: „Im Gegensatz zu Großkonzernen sind die kleinen und mittleren Unternehmen in der Summe die besseren Steuerzahler.“

Die Regierung scheint dies zu ignorieren. So hat der „Energiekoordinator“ der CDU im Bundestag, Thomas Bareiß, kurz vor Ostern in einem Schreiben seine Ansicht bekräftigt, dass die Atomkraft notwendig sei, um den Einstieg in die Erneuerbaren Energien zu finanzieren. Vor einigen Monaten hatte er in der Financial Times Deutschland sogar geäußert, die „überzogenen Sicherheitsanforderungen an Atomkraftwerke“ wären eine „Gefährdung der Wirtschaftlichkeit“.

Zu diesem Zeitpunkt lag dem Wirtschaftsministerium bereits eine Studie vor, nach der der Umstieg auf Erneuerbare Energien mit stabilen Strompreisen und volkswirtschaftlichem Gewinn vor sich gehen kann. Obwohl die Studie bereits im Juni 2010 vorlag, wurde sie monatelang vom Wirtschaftsministerium unter Verschluss gehalten, um den „Ausstieg aus dem Atomausstieg“, der auf Drängen der Atomlobby angeschoben worden war, nicht zu gefährden. [Siehe auch Das Märchen von den Atom-Stromimporten, "Stromautobahnen" und Strompreiserhöhungen]

Bürgerrechtler kritisieren: „**Wenn eine Regierung bereits weiß, dass man kostenneutral auf Erneuerbare Energien umsteigen kann und dies dem Volk vorenthält und so tut, als wäre der Energieumstieg nicht bezahlbar, erinnert das an die britisch-amerikanische Vorgehensweise bei der Rechtfertigung des Irak-Krieges.**“ Eine solche Regierung hintergeht ihr Volk gezielt und hat damit ihre demokratische Legitimation verloren.

Mit aller Macht will man an einer zentralistischen Energieversorgung festhalten. Das ist der Grund, warum man krampfhaft von der Atomkraft als Brückentechnologie spricht. Anstatt die Energieversorgung endlich zu dezentralisieren, will man so lange an der Atomkraft festhalten, bis es für die Energieriesen große Alternativlösungen gibt, mit der sie ihre Macht sichern können – das Desertec-Projekt und Offshore-Windparks sind die bekanntesten Beweise dafür.

Dabei könnte Deutschland 65% seines Strombedarfs aus heimischer Onshore-Windenergie erzeugen.

"Die großen vier Besatzungsmächte - EnBW, RWE, Vattenfall und E.on - müssen endlich begreifen, dass ihre Zeit abgelaufen ist", so der Journalist Franz Alt.

Die Bundesregierung setzt bei der Energiewende vor allem auf Großprojekte der Energie-Monopolisten – und macht damit die Energiewende teurer und langsamer als notwendig.

<http://www.sonnenseite.com/Kritik+an+zentralistischer+Energiepolitik>

http://www.eurosolar.de/de/?option=com_content&task=view

<http://www.umweltrat.de/Sondergutachten/sondergutachten>

Der sofortige Ausstieg aus der Atomenergie ist möglich!

Thorben Becker, BUND-Energieexperte: "Der Ausstieg aus der Atomenergie ist keine Zauberei. Erforderlich ist vor allem schnelles und entschlossenes Handeln. Wenn klar ist, dass die Atomkraftwerke endgültig abgeschaltet werden, wenn der Bau neuer Kohlekraftwerke verboten und die Energieerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen stärker gefördert wird, dann gibt es einen Neubauboom effizienter Gas-Kraftwerke. Und wenn die Bundesregierung noch zusätzlich milliardenschwere Programme auflegt, die zu einer deutlichen Beschleunigung der Energiewende führen, dann ist der Atomausstieg da.

Online unterzeichnen: Jetzt abschalten!

Die schwarz-gelbe Regierung hält nun Notsitzungen ab, um die deutsche Energiepolitik zu überdenken. Die Atom-Lobby übt offen Druck auf sie aus. Aber es gibt Hoffnung: eine große Bürgerbewegung schlägt ein Energie-Paket vor, das es Deutschland ermöglicht, seine Abhängigkeit von riskanten Technologien zu beenden und gleichzeitig seine Klimaverpflichtungen einzuhalten.

>>> Rufen Sie in einer **Avaaaz-Petition** die deutsche Regierung dazu auf, die Atomkraftwerke unter Beibehaltung der deutschen Klimaziele schnell und auf verantwortungsvolle Weise abzuschalten, und das Land in ein neues Zeitalter mit sicherer und erneuerbarer Energie zu führen.

http://www.avaaz.org/de/energy_transformation_now?fp



Foto: Thomas Plafmann

Energieversorgung: Dezentral in die Zukunft

Die Stromkonzerne wie auch einige linke und grüne BefürworterInnen erneuerbarer Energien setzen auf Grosskraftwerke und Höchstspannungsleitungen. Dabei wäre es **viel effizienter, wenn jedes Haus eine eigene Anlage hätte, um sich selbst versorgen zu können.**

Die weltweiten Blackouterfahrungen großer Stromversorgungsgebiete zeigen eindrücklich, wie empfindlich große zusammenhängende Netze in kritischen Situationen auf menschliches Versagen reagieren. Gleiches gilt bei Grosskraftwerken, wie zurzeit in Japan in aller Deutlichkeit zu beobachten ist. Klumpenrisiken durch Großanlagen wurden in der Kraftwerk- und Netzausbau Diskussion bisher viel zu wenig beachtet.

Bei der Energieumwandlung gehen heute 60% als ungenutzte Abwärme verloren. Die nicht nutzbare Abwärme der fünf AKWs entspricht heute der gesamten Heizenergie aller schweizerischen Wohnbauten.

Es ist höchste Zeit, die Möglichkeiten zur dezentralen Stromproduktion, vor allem Sonnenstrom und Wärmekraftkopplung, ernst zu nehmen und in Systemen zu denken. Dabei muss auch die Mobilität einbezogen werden. Dann ist der Atomausstieg möglich, und zwar gleichzeitig mit Klimaschutz, das heißt einer starken Reduktion von CO₂-Emissionen.

Mehr bei

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2011/nr15/Schweiz/20613.html>

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/149601>

EU-Kommission beschließt EU-Energiesteuer

Das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) e.V. unterstützt die neuen Vorschläge der EU-Kommission, den Ausstoß von CO₂ zu besteuern. Die CO₂-Steuer soll nach Plänen der EU-Kommission EU-weit 40 Milliarden Euro Aufkommen erbringen, aber durch Senkung der Lohnnebenkosten aufkommensneutral sein. Autofahrer, Mieter und Immobilieneigentümer erhalten Anreize, Energiekosten zu sparen. Das FÖS fordert daher die deutsche Bundesregierung auf, die Vorschläge der Kommission zu unterstützen und Lobbyarbeit der deutschen Dieselautohersteller nicht weiter zu unterstützen.

"Europa hat jetzt die einmalige Chance, zum führenden Wirtschaftsraum in einer effizienteren und ökologischeren Zukunft zu werden," sagt der Vorsitzende des FÖS, Dr. Anselm Görres. "Finanzielle Anreize sind auch in Deutschland ein entscheidender Faktor, um die Energiewende zu schaffen. Deutschland kann nicht nur aus der Kernenergie aussteigen, sondern auch deutlich weniger Öl und Kohle importieren. Mit den richtigen Anreizen können die gewaltigen Potentiale für alternative Energie und Energieeinsparungen erschlossen werden."

Mehr bei

<http://www.foes.de>

Umweltausschuss im EU-Parlament will Indikatoren neben dem BIP

Die EU-Abgeordneten im Umweltausschuss haben eine Resolution verabschiedet, in der sie die Einführung von weiteren Indikatoren zur Messung des Fortschritts einer Gesellschaft neben dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) fordern. Diese Indikatoren sollen die ökologische Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und den sozialen Zustand einer Gesellschaft mitberücksichtigen. Die EU-Parlamentarier begrüßen die Initiative der Kommission, die Vorschläge für Indikatoren, die das BIP ergänzen können, vorlegen will. Wachstum geht nicht über alles, meint nun offenbar auch die Weltbank.

<http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/politik-recht/829>

<http://www.heise.de/tp/artikel/34/34578/1.html>

Osnabrücker Initiative für regionale Lebensmittel

Ein neues Projekt bereichert die Kunst- und Kulturszene am alten Güterbahnhof von Osnabrück: Auf einer Brachfläche zwischen Gleisen und Industrieruinen haben Klimaschützer einen Gemeinschaftsgarten für Obst, Gemüse und Salate angelegt. Die Engagierten machen sich so für lokale und gentechnikfreie Lebensmittel stark. Es geht um eine nachhaltige Stadtentwicklung.

„Jeder kann mitmachen“, sagt Mitinitiatorin Marisa Saladin. Der Gemeinschaftsgarten ist in jeder Hinsicht offen. 40 Plastikkästen sind rund herum auf einem Areal so groß wie eine Fußballfeldhälfte verteilt.

In den Kästen wird ökologisches Saatgut angepflanzt. Einige Firmen und eine benachbarte Diskothek haben die Container gespendet. „Der Boden ist belastet und für den Lebensmittelanbau ungeeignet. Deshalb brauchten wir die Gefäße“, erklärt Angelika Wildemann von der Ernährungs- und Umweltgruppe der Initiative „Transition Town Osnabrück“.

Auch der Mutterboden wird geliefert. Der städtische Servicebetrieb spendierte zwölf Tonnen Kompost. „Darüber sind wir sehr glücklich, das reicht für dieses Jahr“, meint die Schweizerin Saladin. Zur Bewässerung wird Regenwasser in einem Becken gesammelt. Auf dass bald Kohlrabi, Kartoffeln und Spinat wachsen. Im Sommer wird gemeinschaftlich geerntet. Obst und Gemüse werden dann unter den Teilnehmern aufgeteilt.

Seit 2006 setzen sich Umweltaktivisten in vielen Städten und Gemeinden der Welt in der Bewegung „Transition Town“ für eine Energiewende ein. In Deutschland gibt es nach Schätzungen inzwischen rund 40 Initiativen.

Mehr bei

<http://www.noz.de/osnabruecker-initiative-fuer-regionale-lebensmittel>

Wegwerfen oder Reparieren?

Hohe Reparaturkosten sind immer wieder ein Verbraucher-Ärgernis. Oft stehen Konsumenten vor der Frage, ob sie ein Haushaltsgerät für viel Geld reparieren lassen oder sich lieber gleich ein neues Produkt zulegen. Die aktuelle Marktrecherche der Verbraucherinfothek hilft Verbrauchern, sich schon vor dem Kauf eines Haushaltsgroßgerätes über mögliche Folgekosten zu informieren. Je nach Kundendienst kostet der Austausch einer Kühlschrank-Türdichtung 74 bis 205 Euro. Diese enorme Spannbreite ist nur ein bemerkenswertes Ergebnis eines aktuellen Marktcheck der Verbraucherinfothek zu Reparaturleistungen bei Haushaltsgeräten. So kann bereits der Austausch einer defekten Beleuchtung bei einem Kühlgerät vom Hersteller oder einem beauftragten Dienstleister Kosten von 70 bis 135 Euro verursachen. Bis zu 300 Euro kann auch der Austausch einer Backofenbeleuchtung kosten!

Die Ergebnisse der Untersuchung sind bei

http://www.verbraucherinfothek.de/index.php?page=onlinethek_kategorien

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißten, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien. Erneuerbare Energien sind zwar derzeit noch etwas teurer als fossile Brennstoffe, doch muss man dabei auch deren enorme ökologische Kosten sehen!

Bis Ende des Jahrzehnts werden in Deutschland weit mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein.

Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

>>> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände**. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von

Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf immer wieder platzende Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod – und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie. Die natürlichen Energiequellen bieten insgesamt 3078 mal so viel Energie, wie derzeit weltweit benötigt wird! Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Dann kann unser Energiebedarf sogar schon bis 2020 durch 100% Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.

Durch eine regionale Versorgung ohne Umweltbelastung durch Gifte, CO₂ und Atomstrahlung genügend preiswerte Energien erzeugt werden. **Wenn Sie daran interessiert sind, sollten Sie sich dem AEVU anschließen**, der als freier Bürgerverein ganz jenseits der Konzerne agiert.



Riesiges Potenzial der Onshore-Windenergie

Deutschland kann 65% seines Strombedarfs aus heimischer Onshore-Windenergie erzeugen. Nötig sind mehr Vorranggebiete und Windturbinen mit bis zu 150 Meter Nabhöhe.

Das geht aus einer Studie des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) hervor, die der BWE in Auftrag gegeben hat. Das Fraunhofer Institut hat ermittelt, dass sich rund acht Prozent der Landesfläche außerhalb von Wäldern und Schutzgebieten für den Ausbau der Onshore-Windenergie eignen. Dabei liegen die größten Flächenpotenziale in Niedersachsen, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern.

In die Analyse flossen Winddaten des Deutschen Wetterdienstes ein. IWES berücksichtigte ausschließlich Standorte, die mindestens 1600 Volllaststunden im Jahr bieten.

Mehr bei

<http://www.erneuerbareenergien.de/riesiges-potenzial-onshore-windenergie>

Erdgasleitungen als Speicher für Windenergie

Bisher werden Windräder und Solaranlagen ausgeschaltet, wenn Atom- und Kohlestrom keinen Platz mehr im Netz lassen. In Zukunft sollen die regenerativen Energiequellen aber vollständig genutzt werden. Die konventionellen Kraftwerke sollen nach und nach vom Netz gehen und durch besser regelbare Gaskraftwerke ersetzt werden. Statt teurer Akkus setzt Greenpeace Energy zur Verwirklichung dieses Konzeptes auf das vorhandene Erdgasnetz als Energiespeicher und bietet ab Herbst 2011 einen sogenannten Windgas-Tarif an.

Das Konzept sieht vor, über einen 0,5ct/kWh Aufschlag auf den Gaspreis das Kapital für den Bau von Elektrolyseuren zu akkumulieren und so die Wasserstoffgewinnung mit Windstrom zu finanzieren. Bis 2013 soll der Wasserstoffanteil im gelieferten Erdgas so auf die technisch möglichen 2 Prozent Beimischung steigen. In einer zweiten Stufe ist dann die Methanisierung geplant, denn Methan kann in unbegrenzter Menge ins Gasnetz eingespeist werden. Wenn also die Kapazitäten für die Einspeisung von Wasserstoff ausgeschöpft sind, ist eine weitere Steigerung des Windgas-Anteils im Erdgas per Methanisierung möglich.

Bei der Gewinnung von Wasserstoff per Elektrolyse liegt der Wirkungsgrad bei 57 bis 73 Prozent. Die Gewinnung von EE-Methan hat einen Wirkungsgrad von 50 bis 64 Prozent.

Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/149678>

Biologischer Ammoniakabbau für die Landwirtschaft

Einen biologischen Ammoniakabbau für die Landwirtschaft mit Energierückgewinnung verspricht das Bauernnetzwerk in Österreich.

Dabei handelt es sich um einen Biowäscher mit Wärmerückgewinnung, weiters die Ammonitratbildung von Gülleabluft. Die biologische Biosuspension fließt durch einen biologischen Abluftwäscher mit Wärmerückgewinnung in einem geschlossenen Kreislauf. Die Beatmung der Bakterien erfolgt aus dem Rohgas.

Auf biologischem Weg wird aus Tierabluft und auch Industrieabluft Ammoniak und Geruch abgebaut (Nit-Denitrifikation). Dabei wird auch Energie rückgewonnen. Aus der gereinigten Tierabluft wird beim Verschneiden mit ammoniakhaltiger Gülleabluft der Volldünger Ammonitrat im Wäscher hergestellt.

Der Geruch der Gülle nimmt deutlich ab, da sie ja fast keinen Stickstoff mehr in sich führt und die meisten organischen Geruchsstoffe oxydiert sind.

Mehr bei

<http://www.biobeck.at>

Solar-Carport

Seit den starken Einschränkungen für Photovoltaikanlagen auf Ackerflächen rücken Parkplätze zunehmend in den Fokus der Branche. Autoabstellplätze: Ob direkt neben dem Haus, vor dem Supermarkt, an der Nordseefähre, am Auslieferungslager von Fahrzeugherstellern, überall sind die Böden bereits versiegelt und von oben scheint die Sonne auf den Teer. Welches Potenzial, um darüber Sonnenfänger auf Stelzen aufzustellen: Solar-Carports.

Solar-Carports fügen der Umwelt nicht viel Schaden zu, verursachen aber viel Nutzen. Der PV-Carport-Besitzer erhält daher die höhere Vergütung gemäß § 33 EEG für „Solare Strahlungsenergie an oder auf Gebäuden“. Bei Anlagen bis 500 kW besteht zudem Anspruch auf den Eigenverbrauchsbonus, soweit der Strom in unmittelbarer räumlicher Nähe zur Anlage verbraucht wird. Dieser Eigenstromverbrauch lässt die Wirtschaftlichkeit nochmals steigen. Als Eigenverbrauch zählt auch die Betankung von [Elektrofahrzeugen](#).

Mehr bei

<http://www.solarthemen.de/?p=4802>

Solarzellen mit über 20 Prozent Wirkungsgrad

Forschern des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (Fraunhofer ISE) ist es gelungen, kristalline Siliziumzellen mit einem Wirkungsgrad von über 20% herzustellen. Sie verbinden unterschiedliche Technologien miteinander, um die Effizienz der Zellen weiter zu steigern. Die Zellen wurden in industrienahen Anlagen hergestellt.

Mehr bei

<http://www.erneuerbareenergien.de/solarzellen>

Wärmepumpen: Kältemittel bald überflüssig

Die Wärmepumpen der Zukunft brauchen keine Kältemittel mehr, können in ihrer Form an den Einsatzort angepasst werden und haben zudem keinen Verschleiß. Das behaupten Techniker der norwegischen Universität Stavanger, deren Wärmepumpe laut eigenen Angaben "unendlich lange" laufen soll. Das nach dem Prinzip der Thermoelektrik laufende

System beruht auf einer Vielzahl kleiner Einzelpumpen, die zusammengesetzt eine größere Pumpe bilden. Die Entwicklung ist derzeit im Testbetrieb und soll in fünf bis zehn Jahren reif für den Markt sein.

Die Forscher um Jan Kare Bording präsentieren winzige Pumpen der Größe ein mal ein Millimeter, die beliebig gebündelt und an verschiedenen Stellen des Hauses verteilt werden können. "Das Prinzip des großen Holzverbrennungsofens in der Hausmitte hat ausgedient. Besser sind viele kleine Wärmequellen, die flexibel dort eingebaut werden können, wo man sie braucht - etwa in besonders kalten Räumen oder in Fußböden", so Bording.

Mehr bei

<http://www.presstext.com/news/20110427025>

Elektromobilität

Etwa ein Viertel aller [Treibhausgasemissionen](#) in der EU entfällt auf den Verkehrssektor. Elektrofahrzeuge bieten eine große Chance, sich von fossilen Energieträgern im Mobilitätssektor zu lösen. Sie können als Stromspeicher für erneuerbare Energien zum Einsatz kommen.

160 Windräder reichen für eine Million

E-Autos. Die Ladestationen sollten direkt neben Windrädern stehen. Wichtig ist auch, dass sich jedes Elektroauto an jeder normalen Steckdose laden lässt!

Der Anstieg des Ölpreises wird die Verkehrsordnung erschüttern. Die meisten Experten sind sich einig: Wir fahren in Zukunft mit Strom. Laut einer Studie von Bain & Company wird bis zum Jahr 2020 weltweit die Hälfte aller neu zugelassenen Pkws einen Elektroantrieb besitzen.



Elektromobilität hilft dabei, nationale wie internationale Vorgaben bei Emissions-Grenzwerten zu erfüllen. Dazu tragen technische Vorteile wie der hohe Wirkungsgrad und Energierückgewinnung (Rekuperation) bei. Vor diesem Hintergrund sind die Umweltvorteile der Elektromobilität ein wesentlicher Treiber der Elektromobilität – von CO₂-Einsparungszielen gar nicht zu reden. Das E-Auto muss also schon allein deswegen kommen, damit die wirtschaftliche mit der ökologischen Entwicklung in Einklang gebracht werden kann.

Legislative Handlungen wie die Einführung emissionsarmer oder -freier Zonen und andere veränderte politische Rahmenbedingungen können den Ausbau der Elektromobilität beschleunigen, allen voran Förderprämien beim Kauf von Elektroautos.

Die deutschen Autobauer haben diese Autozukunft jedoch allesamt verschlafen, obwohl hierzulande Werner von Siemens vor 125 Jahren schon weltweit das erste E-Auto gefahren ist. Nun liegt Asien vorn.

Auf den Automessen stehen die üblichen Elektro-Prototypen der Autoindustrie, die aber in nächster Zeit (mit wenigen Ausnahmen) nicht käuflich sein werden – schon gar nicht in Großserie zu bezahlbaren Preisen. Die Autoindustrie lenkt alle fünf Jahre mit neuen Heilsversprechen davon ab, dass sie mit ihrem aktuellen Fahrzeugangebot die EU-Klimaschutzaufgaben nicht erfüllt.

Die Neuwagenpreise haben sich seit 1980 verdreifacht. Hersteller nutzten zunehmend Worte wie etwa *umweltfreundlich*. Doch eine echte Innovation fand bislang nicht statt. Auch deshalb brach nun der Neuwagenmarkt um ein Drittel ein. Das hat sich die Autoindustrie selbst zuzuschreiben.

Aus einem Leserbrief an den Umweltbrief:

"Ich selbst, ich kann es bei Ihnen vielleicht einmal loswerden, bin über die Autoindustrie sehr verärgert, die es m.E. einfach nicht schafft, den CO₂-Ausstoß zu senken. Obwohl ich Autofan bin, finde ich kein Auto mehr, das mich interessieren könnte!"

Ökolabel: Jetzt sollen auch Autos per Buchstabencode und Farbskala benotet werden. Doch der Plan der Bundesregierung entwickelt sich zu einer umweltpolitischen Farce:

Kleinwagen werden benachteiligt, [Spritschlucker erhalten Bestnoten](#), denn schwere Autos dürfen nach Vorstellung des Wirtschaftsministeriums mehr Kohlendioxid ausstoßen als leichte. Besser wäre ein Punktesystem mit CO2-Gutscheinen, mit denen Hersteller die Strafen für ihre Dickschiffe ausgleichen dürfen. Wegen fehlender Transparenz bei den neuen Pkw-Labels zur Kennzeichnung des Energieverbrauchs hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) rechtliche Schritte gegen das Bundeswirtschaftsministerium eingeleitet. Siehe dazu auch

Klimakiller Dieselmotoren

Laut [ADAC-Umfrage](#) können sich bereits 74% der Deutschen vorstellen, ein reines Elektroauto zu kaufen. Potenzielle Käufer wissen jedoch noch zu wenig über die Vorteile der Elektromobilität.

Gerade formieren sich kleine Anbieter, die mit günstigen Umrüstsätzen dafür sorgen, dass geringere Preise für Elektroautos schon kurzfristig realisierbar sind.

Die Akkumulatoren der Zukunft sind primär als Energiezellen eines Elektrofahrzeuges zu betrachten, sekundär werden sie als Pufferspeicher der Energieerzeuger fungieren.

>>> Das Max-Planck-Institut hat errechnet, dass **50 Millionen Elektroautos mit je 100 kWh Kapazität den (nicht nur elektrischen!) Primärenergiebedarf von ganz Deutschland für einen halben Tag speichern könnten.**

<http://213.133.109.5/wb/pages/elektromobilitaet.tv.php>

An Elektromobilität führt mittelfristig kein Weg vorbei. Dabei ist ein elektrischer LKW genauso interessant wie das Elektro-Fahrrad. Elektromobilität darf jedoch nicht als Feigenblatt dienen, sondern ein wirklicher Umbau des Verkehrssektors ist wichtig – ohne Atom- und Kohlekraft, aber mit Erneuerbaren Energien.

Die Zukunft fährt erneuerbar oder gar nicht.

"The biggest game-changer will be electric vehicles."

Bill Ford (Ford Motor Company, April 2010)

Wer 2020 kein Elektroauto fährt, wird sich das Autofahren nicht mehr leisten können, denn schon in wenigen Jahren wird der Sprit für Normalbürger/innen unbezahlbar werden.

Kein Leitmarkt für Elektromobilität

Der deutsche Staat fördert die Entwicklung von Hybrid- und Elektroautos mit hunderten Millionen Euro Steuergeldern an die Hersteller von Autos mit konventionellem Verbrennungsmotor mit dem Ziel, dass Deutschland weltweit "Leitmarkt für Elektromobilität" wird.

Die Frage ist jedoch, wurde damit nicht "der Bock zum Gärtner" gemacht?

Hat die deutsche Autoindustrie wirklich ein ernsthaftes Interesse, ihre "Cash-Cow" Verbrennungsmotor-Auto durch die Herstellung tauglicher Elektroautos zu schlachten oder macht sie nur Alibientwicklungen, um Staatssubventionen abzugreifen und den technischen und wirtschaftlichen Durchbruch der E-Autos möglichst lange hinauszuzögern – aus irrationalen, emotionalen, aber auch aus rein wirtschaftlichen Gründen.

Zweifel sind erlaubt, wenn man die öffentlichen Statements von VDA-Präsident Wissmann, Bosch-Manager Bohr, Daimler-Manager Zetsche, ZF-Manager Härter und anderen relevanten Personen betrachtet, die unsisono zumindest sinngemäß verkünden: "Der Verbrennungsmotor wird noch lange vorherrschen. Elektroautos bleiben Nischenprodukte".

So weit, so schlecht für Deutschlands volkswirtschaftliche Zukunftsperspektive. Auch die Technologieführerschaft bei E-Autos haben Deutschlands Automobilfirmen längst an USA, Frankreich und Japan abgegeben. China liegt ganz knapp hinter Deutschland und setzt zum Überholen an.

Quelle: "WIRTSCHAFTSWOCHE" Heft 04/2011

[Warum die Autoindustrie keine Elektroautos will](#)

Autoverkehr geht bis 2050 um mehr als die Hälfte zurück

Für viele Familien ist heute der eigene fahrbare Untersatz das wichtigste Verkehrsmittel. Doch im Jahr 2050 ist das Vergangenheit. Es gibt nur noch 250 Autos pro 1000 Einwohner, weniger als die Hälfte im Vergleich zu heute. Das ist zumindest das Ergebnis eines Szenarioprozesses, den das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) entwickelt hat.

Demnach ist der stark reduzierte Autoverkehr des Jahres 2050 reibungslos mit öffentlichen Verkehrsmitteln verknüpft. In vier Jahrzehnten sind die Deutschen ein Volk von multimodalen Verkehrsnutzern geworden. Man zahlt nicht mehr monatliche Fixkosten für ein Auto, sondern nutzungsabhängig für das Verkehrsmittel, das man gerade braucht – sei es die Bahn, der Segway oder das Fahrrad.

"Tempo 250 gibt es nicht mehr", sagt Verkehrsexperte Schade. Stattdessen werde es europaweite Tempolimits geben: 120 km/h auf Autobahnen, 80 km/h auf Landstraßen und 30 km/h in der Stadt. "Wer schneller fahren will, nimmt dann eben den Hochgeschwindigkeitszug".

Nutzen statt Besitzen ist also eines der Leitmotive, das den Verkehr der Zukunft prägen könnte. Schon heute lassen sich Ansätze dafür erkennen, dass die Vision des ISI ziemlich realistisch erscheint. Und zwischen den Zeilen wird klar: Die Autoindustrie in ihrer jetzigen Form und Größe dürfte es 2050 nicht mehr geben.

<http://www.zeit.de/auto/2011-04/verkehr-vision-2050>

Elektroautos zum Teilen

Kemptener „stadtfliiter“ setzt auf Umweltfreundlichkeit.

Der Kemptener „stadtfliiter“ ging an den Start. Kunden können aus einer Flotte von neun Fahrzeugen wählen. Das Besondere dabei: Wer möchte, kann mit einem umweltfreundlichen Elektroauto durchs Allgäu düsen. Die Fachhochschule Kempten hat zwei Elektrofahrzeuge für das Carsharing zur Verfügung gestellt, das Allgäuer Überlandwerk (AÜW) unterstützt im Rahmen seiner „eE-Tour Allgäu“ das Projekt. Im ganzen Allgäu hat das AÜW Ladestationen aufgestellt – von Oberstaufen bis Oberstdorf, von Bad Hindelang bis Memmingen.

Knapp 60 Teilnehmer hat der „stadtfliiter“ zurzeit – darunter auch die Kemptener Stadtverwaltung.

Mehr bei

<http://www.eza-allgaeu.de/index.php?pageID=108>

Elektrobus mit 250 km/h

Der Superbus wurde unter Leitung von Professor Wubbo Ockels (dem ersten Astronauten der Niederlande) an der TU Delft entwickelt. Mit diesem windschnittigen Elektrofahrzeug soll eine neue Ära im öffentlichen Personenverkehr beginnen.

Der Elektrobus kombiniert hohe Geschwindigkeit mit der Flexibilität eines normalen Autos. Aufgrund der geringen Bauhöhe, des aerodynamischen Designs und die Verwendung von leichten Kohlefaser-



Bauteilen ist der Elektrobus sehr energieeffizient: der Energiebedarf bei 250 Stundenkilometern ist nicht höher als bei einem Linienbus, der mit 100 km/h unterwegs ist.

Der Elektrobus ist 15 Meter lang und kann 23 Passagiere aufnehmen. Der elektrische Antrieb ist mit Lithium-Polymer-Batterien und regenerativem Bremssystem

(Rekuperation) ausgestattet.

<http://www.elektor.de/elektronik-news/elektrobus-mit-250-km-h.1773639.lynkx>

Rolls Royce versucht Elektroantrieb

Klar ist schon ein normaler Rolls-Royce leise, aber mit dem Elektroantrieb gleitet der Phantom noch stiller. Acht Sekunden von 0 auf 100 sind weniger, als es sich für eine distinguierte Luxuslimousine geziemt, und eine Höchstgeschwindigkeit von maximal 160 km/h ist mehr, als in England und fast überall sonst auf der Welt die Polizei erlaubt. Weil man den Rolls-Royce-Kunden die lästige Strippenzieherei möglichst ersparen möchte, hat der elektrische Phantom nicht nur eine verglaste und beleuchtete Ladeklappe anstelle des Tankstutzens, sondern auch eine Induktionsplatte unter dem Wagenboden: Gibt's das passende Gegenstück in der Garage, stellt fließt der Strom ohne Kabelverbindung.

Dass Rolls-Royce überhaupt nach alternativen Antrieben sucht, liegt an den Zukunftssorgen der Manager. In einem Land, in dessen Hauptstadt Autos mit konventionellen Antrieben eine Maut bezahlen müssen, schließt man das komplette Ende der Verbrenner offenbar nicht aus. Natürlich müssen Rolls-Royce-Kunden nicht auf die Tankrechnung achten. Aber was passiert, wenn die Umweltauflagen auch in China, am Persischen Golf oder in den USA verschärft werden, also in den wichtigsten Märkten der Nobelauto-Hersteller?

"Darauf suchen wir eine Antwort", heißt es in Goodwood. Außerdem gilt: "Immer mehr Kunden erwarten von uns einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen", sagt Rolls-Royce-Sprecher Frank Tiemann. "Und viele wollen auch in ihrem Umfeld zeigen, wie verantwortungsvoll sie bei allem Luxus sind." Wie weit sie dabei gehen würden, soll jetzt der Prototyp 102 EX ausloten, der für ein Jahr auf Welttournee ist. Das Auto ist ein erster Test, ob Millionäre ein Elektro-Auto kaufen würden.

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,755929,00.html>

Der Elektroauto-Schwindel

Die Autoindustrie will Elektroautos nur bauen, um die Umweltbelastung ihrer herkömmlichen Fahrzeuge schön zu rechnen. 2012 sollte diese Regelung eigentlich auslaufen, wurde aber auf 2015 verlängert. Doch beim Elektro-Gipfel in Berlin hat die Regierung Merkel der Industrie schriftlich zugesagt, sich für eine weitere Verlängerung einzusetzen. Im zuständigen Umweltministerium heißt es dazu: Auf längere Sicht biete die Elektromobilität großes Potential zur CO₂-Einsparung.

Zitat: "Deshalb ist eine befristete Mehrfachanrechnung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb ... als Innovationsanreiz für die Hersteller gerechtfertigt."

Die Regierung will, dass alles bleibt wie bisher. VW, BMW und Mercedes sollen große Wagen bauen. RWE, Vattenfall und Eon sollen den Strom liefern, den diese Autos brauchen. Es sollen Starkstromzapfsäulen her. Deshalb sind die Energiekonzerne an den Elektromodellprojekten beteiligt, die die Elektrooffensive fördert. Ein gutes Geschäft. Doch zusätzlichen Ökostrom - extra fürs Elektroauto - wollen die Energiekonzerne nicht produzieren. Mit seiner Kampagne "Hamburg tankt grünen Strom" täuscht Vattenfall die Verbraucher. Dies ist nichts als [Greenwashing](#), denn über 90% des Hamburger Vattenfall-Stroms kommen aus der Verbrennung von Kohle.

Wer so denkt und handelt und dazu auf die zusätzliche Produktion von Ökostrom verzichtet, wird sich gewaltig verrechnen – beim CO₂-Ausstoß und bei den künftigen Energiepreisen.

"E.ON setzt auf Erhalt und Ausbau der fossilen Stromerzeugung und blockiert so die dringend notwendige Umorientierung der Energiebranche hin zu mehr

Klimafreundlichkeit", erklärt Ann-Kathrin Schneider, Klimaexpertin bei [Oxfam](#).

Aber warum sollten die großen privaten Energiekonzerne – E.on, Vattenfall, RWE und EnBW – bei steigenden Preisen massiv in erneuerbare Energien investieren? Warum sollte ein Konzern auf eigene Rechnung neue Technologien erforschen?

Bolivien hat inzwischen seine Stromkonzerne verstaatlicht. Die Grundversorgung, so Präsident Morales, dürfe nicht in der Hand der Privatwirtschaft liegen. Auch Berlin und

Hamburg wollen die eigene Energieversorgung wieder selbst gestalten.

Das Elektroauto macht nur Sinn mit zusätzlich erzeugtem Ökostrom!

Wichtig ist auch, dass nicht die Energiekonzerne den entscheidenden Einfluss auf den Aufbau der Infrastruktur zur Betankung der Elektroautomobile haben, sondern dass vor allem die Ökostrom-Anbieter die Chance zur Einspeisung bekommen.

"Die Stellungnahme der Umweltverbände gegen die Elektromobilisierung ist unverständlich, kurzsichtig und widersprüchlich", sagte Dr. Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR, zu recht. Um die Verbindung mit erneuerbaren Energien herzustellen, sollten die Automobilhersteller laut Eurosolar verpflichtet werden, eigene Anlagen zu errichten oder Verträge mit Anlagenbetreibern für Neuinvestitionen zur Stromproduktion aus erneuerbaren Energien abzuschließen, jeweils in der Größenordnung der von ihnen produzierten Elektromobilflotte.

Mehr Tempo für Elektromobilität

Das Auto - der mobile Leerlauf?

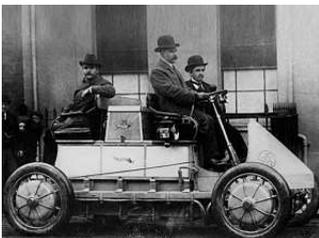
Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann **mit energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Sieben Achtel des Treibstoffs werden für Leerlauf, Kraftübertragung und die Reifen eingesetzt. Nur ein Achtel erreicht die Räder, die das Auto bewegen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Ein Verbrennungsantrieb besteht aus 1400 Teilen, ein Elektroantrieb nur aus 210. Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den

Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als Pufferspeicher für die schwankenden Energieerträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modeczev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

<http://www.n-tv.de/auto/morgen>

<http://www.pluginamerica.org/vehicles>

<http://www.solar-driver.dasreiseprojekt.de>

<http://www.erfinder-entdecker.de/RundschreibenElektroauto.pdf>

<http://www.mobilityacademy.ch/Default.aspx?Key=Blogs>

Tesla Model S: Die elektrische Oberklasse

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt.

Der Tesla S verfügt über

- **250 bis 480 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **200 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6**

Sekunden

- **7 Sitze**

- **17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.**

Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.

Die Karosserie ist komplett aus Aluminium gefertigt und kann so große Teile des Zusatzgewichts kompensieren, das die Batterien im doppelten Wagenboden verursachen.

Ab 2012 wollen die Amerikaner mit dieser Limousine als Alternative zu BMW, Mercedes und Audi antreten. Er wird ca. 50.000 Euro kosten.

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,749988,00.html>

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elektro-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

<http://www.teslamotors.com/blog/tesla-factory-birthplace-model-s>



Gerade hat Toyota 50 Mio. Dollar in Tesla investiert, um Elektrofahrzeuge zu entwickeln. Der weltgrößte Autobauer Toyota überlässt dem kalifornischen Elektroauto-Pionier sein stillgelegtes Werk an der US-Westküste. Darüber hinaus investieren die Japaner in das Start-up, und gewähren Zugriff auf ihr ausgeklügeltes Fertigungssystem.

Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,696101,00.html#ref=nldt>

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es Fahrberichte:

<http://www.youtube.com/watch?v=yI-VeJ4XIbc>

<http://adacemobility.wordpress.com/2010/11/18/gibts-den-auch-in-pink>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,687871,00.html#ref=nldt>

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

http://www.youtube.com/watch?v=4xul-H4HsMw#GU5U2spHI_4

<http://www.ftd.de/fahrbericht-tesla-roadster-stromflitzer/60011913.html>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur. 100 km kosten nur 5,50 Euro Ökostrom.



Umweltfinanzen

Was ist Geld?

Die Pleite der USA

Warum die Vereinigten Staaten seit dem 15. September 2009 pleite sind und was das mit unserer Altersversorgung zu tun hat.

Wann ist ein Staat bankrott? Die Antwort ist unspektakulär: Wenn er seine Anleihen nicht mehr auf den Finanzmärkten verkaufen kann. Wann aber ist dies der Fall und wie lässt sich das nachweisen? Leider gar nicht. Jene Banken, die sich als Konsortialbanken zur Abnahme von Staatsanleihen verpflichten und diese auf dem Weg einer Auktion auf den Markt bringen, sind nicht dazu verpflichtet, nicht verkaufte Staatsanleihen zu melden. Da diese verzinst sind, können sie sie mühe- und risikolos selbst halten oder in eigenen und in von ihnen verwalteten Kundenfonds parken.

Das Spiel mit der Altersversorgung: Zum Glück haben einige Staaten die Altersversorgung ihrer Bürger nicht der weisen Verwaltung durch Bernard Madoff und den Herren Lehman anvertraut, sondern finanzieren diese durch ein umlagefinanziertes System, etwa Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich. Dies führt zu extrem hohen Steuern und Abgaben, die bei strenger Betrachtung etwa in Deutschland nicht 30 oder 50, sondern inklusive der 19prozentigen Mehrwertsteuer, von Benzin-, Versicherungs- und Tabaksteuer bei einem Alleinstehenden mit einem Bruttoeinkommen von 35.000 Euro 67% des Einkommens ausmachen. Die gepfändeten Arbeitnehmer sind die Drohnen in einer gigantischen Wabe namens Volkswirtschaft.

Für jene Staaten, die – wie die USA – möglicherweise nach Abzug der Schulden überhaupt kein Volksvermögen mehr angesammelt haben, sind die reichen Steuerquellen der umlagefinanzierten Staaten und die noch nicht verpfändeten und verspekulierten Privatvermögen von deren fleißigen und sparsamen Bewohnern Objekte größter Sehnsucht. Um an diese Vermögen heranzukommen, bedarf es unregulierter, internationaler Finanzmärkte, auf denen der Klügere dem Dümmeren – diese Unterscheidung leistet die asymmetrische Information – möglichst wertlose Schrottpapiere verkauft.

Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/artikel/34/34589/1.html>

Finance Watch

Nach fast einem Jahr Vorbereitungszeit ist es nun endlich so weit: Finance Watch hat öffentlich seine Gründung bekannt gegeben.

Ziel ist es, die Lobbydominanz der Finanzindustrie aufzubrechen und insbesondere die Interessen der Zivilgesellschaft stärker in den Vordergrund zu rücken. Das Ungleichgewicht bedeutet eine Gefahr für die Demokratie, denn es findet in einem Kontext statt, in dem die politische und Finanzelite sich sehr nahe stehen.

Mehr bei

<http://www.callforfinancewatch.org/anruf.htm>

Nuklearfreie Geldanlage

Während die Banken gerne und umfassend über ihr Engagement bei den Erneuerbaren reden, schweigen sie sich aus zu ihrer Finanzierung für die Atomindustrie. Platz eins in Deutschland belegt die Deutsche Bank: 7,8 Milliarden Euro flossen zwischen 2000 und 2009 in die Atomindustrie. Neben den vier großen deutschen Atomkonzernen RWE, E.ON, EnBW und Vattenfall wurde auch der französische Atomkonzern Areva finanziell unterstützt.

Urgewald hat die Finanzdienstleistungen elf deutscher Banken für die internationale Atomindustrie untersucht.

Mit einer herkömmlichen Geldanlage oder Altersvorsorge unterstützen Sie die Atomindustrie. In Ihren Investmentfonds, Lebensversicherungen oder Riester-Verträgen befinden sich Anteile von Konzernen, die

- * Ihre Gewinne aus atomarer Stromerzeugung erzielen
- * die bemüht sind, dass Gorleben wirklich zum Endlager ausgebaut wird
- * die den Ausstieg aus dem Atomausstieg mit der jetzigen Regierung verhandelt haben.

>>> Drehen Sie den Atomkonzernen den Geldhahn zu: **Investieren Sie Ihre Geld gegen die Atomkraft und für Erneuerbare Energien** z.B. bei <http://www.gruenesgeld24.de/anti-atomkraft-investments.htm>

Spruch des Monats

Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.

Oscar Wilde

Gemüse für Europa – aus Sklavenhand

In Südspanien werden Gemüse und Früchte für ganz Europa angebaut – unter Plastikplanen, die ganze Landstriche zudecken, und mit der Hilfe von ArbeitsmigrantInnen, die gnadenlos ausgebeutet werden. Sie sind Europas Sklaven des 21. Jahrhunderts. Und Europas KonsumentInnen tragen dafür Mitverantwortung. Auf mehr als 35.000 Hektar werden in Südspanien, insbesondere in der Provinz Almería, Gemüse und Früchte für den Export nach dem Kerneuropa produziert. Hauptsächlich im Winter beliefert die Region Europas Läden und Supermärkte mit günstigem und frischem Gemüse. Die ganze Anbaufläche ist mit Plastik- und teils mit Glasdächern überspannt und wird deshalb auch als der Wintergarten Europas bezeichnet oder – weniger beschönigend – als Mar del Plástico, das Plastikmeer.

In den 1960er Jahren setzte ein agro-industrieller Aufschwung ein, der viele Einheimische reich machte, ganze Landstriche mit Plastik überzog und auf schlecht bezahlte Arbeitsmigranten angewiesen war.

Diese Art von Landwirtschaft hinterlässt natürlich nicht nur ästhetisch, sondern auch ökologisch tiefe Spuren. Die Verlierer sind zunächst die Böden und das Grundwasser. Beides ist durch den hemmungslosen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln – im Durchschnitt sind es 40 kg pro Hektar – hochgradig vergiftet, die Böden sind zudem durch die einseitige Nutzung so ausgelaugt, dass grosse Mengen an Kunstdünger eingesetzt werden müssen, um die Erträge zu erzielen. Der Grundwasserspiegel sinkt dramatisch, werden doch beispielsweise für den Anbau von Tomaten unter Plastik pro Jahr und Hektar 6.370.000 Liter Wasser verbraucht.

Unmenschliche Arbeits- und Lebensbedingungen: Die VerliererInnen sind aber auch die

LandarbeiterInnen, insbesondere die ArbeitsmigrantInnen aus Marokko und Westafrika, die zu einem guten Teil keine Aufenthaltsgenehmigung haben und deshalb von ihren Patrons nach Strich und Faden ausgebeutet werden. Die meisten sind ohne Vertrag angestellt und können je nach Bedarf und ohne Komplikationen für die Patrons jederzeit wieder entlassen werden. Im Krankheitsfalle werden sie einfach ersetzt. Dabei verdienen sie einen Lohn, der schäbiger nicht sein könnte – zwischen 20 und 35 Euro pro Tag. Es besteht kein Zweifel: Hier herrscht ein Regime der modernen Sklaverei – und ganz Europa profitiert davon, die KonsumentInnen, weil sie in ihren Supermärkten über das ganze Jahr, insbesondere im Winter, frisches und billiges Gemüse haben wollen.

Mehr bei

<http://walbei.wordpress.com/2011/04/15/gemuese-fur-europa>

Hungerlöhne, unbezahlte Überstunden und Umweltschäden

Egal ob Luxuskonzern oder Discounter, immer wieder sind Unternehmen verantwortlich für Hungerlöhne, unbezahlte Überstunden und Umweltschäden. Zugleich beschwören sie in ihren Hochglanzbroschüren ihre sozialen und ökologischen Werte. Die Politik muss endlich für Transparenz sorgen! Unternehmen müssen offenlegen, wie sozial und ökologisch sie wirklich handeln. Nur gesetzlich verbindliche Regeln sorgen dafür, dass soziale und ökologische Produktionsbedingungen sichtbar gemacht werden.

Machen Sie mit bei der Kampagne "**Transparenz Jetzt!**" und fordern Sie Kanzlerin Merkel auf, dass....

- verbindliche Berichtspflichten für Unternehmen eingeführt werden,
- Unternehmen Lieferanten, Produktionsstandorte und die Herkunft ihrer Produkte kennzeichnen müssen,
- Verstöße gegen die Offenlegungspflicht bzw. Falschinformationen mit Sanktionen belegt werden.

Hier geht's zur Aktion:

<http://www.transparenz-jetzt.de>

Wir brauchen ein Lobbyregister

Egal ob AKW-Laufzeiten oder Finanzmarktregulierung – Lobbyisten mischen bei politischen Entscheidungen kräftig mit. Wer jedoch in wessen Auftrag und mit welchem Budget Einfluss nimmt, das bleibt in Deutschland bisher völlig im Dunkeln. Deshalb sind verpflichtende Transparenzregeln für Lobbyisten längst überfällig. Union und FDP weigern sich bislang, dem Lobbyismus endlich Schranken zu setzen. Doch nun laufen ihnen die Wählerinnen und Wähler davon und der Druck für eine transparentere und gerechtere Demokratie steigt. Es ist Zeit für eine "Lobby-Wende" und ein Lobbyregister. Mehr bei

<http://www.lobbycontrol.de/blog/index.php/2011/03/neue-enthullungen>

Kraftvolles Signal gegen Agro-Gentechnik

Mehr als 60.000 Bürgerinnen und Bürger haben in den ersten drei Wochen die öffentliche Petition für einen Anbaustopp von gentechnisch veränderten Pflanzen unterzeichnet. Die große Zahl an Unterstützern zeigt, dass die Risikotechnologie nicht gewollt ist.

<http://www.boelw.de>

Gentechnisch veränderte Pflanzen belasten Nahrungskette

Testbiotech warnt in einer aktuellen Untersuchung vor einer zunehmenden Belastung der Nahrungsmittelproduktion mit Giftstoffen, die in gentechnisch veränderten Pflanzen

enthalten sind. Besondere Sorge gilt dabei den Rückständen von Unkrautvernichtungsmitteln und Insektengiften. Obwohl die Rückstandsbelastung steigt und möglicherweise auch die Gesundheit der Menschen gefährdet ist, gibt es kaum Kontrollen und keine ausreichende Risikoprüfung.

"Der Anbau und die Verwertung gentechnisch veränderter Pflanzen führt zu einer nie dagewesenen großflächigen und dauerhaften Belastung der Umwelt mit bestimmten Herbiziden und Insektiziden. Diese Stoffe und deren Zusätze sowie deren Abbauprodukte sind zu einem festen Bestandteil der Nahrungskette geworden. Fahrlässigkeiten oder Fehleinschätzungen bei der Bewertung der Risiken können verheerende Folgen haben," warnt Christoph Then von Testbiotech.

Ein US-Forscher warnt vor einem neuartigen Mikro-Pilz. Dieser soll Pflanzenkrankheiten fördern und bei den mit diesen Pflanzen gefütterten Tieren zu Totgeburten führen. Der Wissenschaftler verbindet den neuen Erreger mit dem Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen und der verstärkten Nutzung des Herbizidwirkstoffs Glyphosat (Roundup) von Monsanto.

Mehr bei

[http://greenpeace-magazin.de/?55&tx_ttnews\[tt_news\]=108453](http://greenpeace-magazin.de/?55&tx_ttnews[tt_news]=108453)

<http://www.genfoodneindanke.de/wp/2011/04/us-forscher-warnt>

<http://www.gentechnikverbot.at/?view=article&id=31>

<http://derstandard.at/1303950435115>

[Die wahren Kosten der Gentechnik](#)

Raps bedroht Wildpflanzen

Weil Insekten lieber auf Rapsblüten fliegen, bekommt die Freilandflora Probleme. Sie sind eine Augenweide in der Landschaft: Rapsfelder. Leuchtend gelb, intensiver Duft dominieren sie im April ganze Landschaften. Doch ihr Blütenreichtum ist etwa für Hummeln extrem attraktiv, so dass dadurch die Bestäubung von Wildpflanzen geringer ausfällt. Kein Wunder, denn in den massenhaft blühenden Feldern finden Insekten deutlich mehr Nektar und Pollen. Das haben Forscher vom Biozentrum der Uni Würzburg nachgewiesen.

http://www.natur.de/scripts/basics/natur/news/basics.prg?a_no=4465

Proteste gegen Bayer

Umweltschützer und Imker haben anlässlich der Hauptversammlung der Bayer AG in Köln zum Protest aufgerufen. Die Demonstration vor der Messe richtet sich unter anderem gegen von Bayer produzierte Pestizide, die schädlich für Bienen sein sollen.

BASF hat auch die genetisch veränderte Kartoffel "Modena" übernommen.

<http://www.ksta.de/html/artikel/1303897234445.shtml>

<http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid=1682/did=7925680/m6ypu4>

<http://www.eu-koordination.de/umweltnews/news/landwirtschaft-gentechnik>

Fisch nur als Festessen

Fisch ist im Trend. Wenn das so weitergeht, sind die Meere bald leergefischt. Darum kommt ein wachsender Teil der Speisefische aus Zuchtanlagen – auch problematisch für die Umwelt.

Hätten die Deutschen seit dem 1. Januar nur einheimischen oder von den eigenen Flotten gefangenen Fisch gegessen, dann wären die verfügbaren am 27. April erschöpft.

Bis Ende Jahr gäb's dann nur noch ausländischen Fisch.

Mehr als eine Fischmahlzeit pro Monat und Mensch gibt der Planet nicht her – auch nicht mit Aquakultur, denn die verfüttert gut dreimal so viel Fisch (aus den Meeren), wie sie produziert.

<http://www.fair-fish.ch/wissen/gesundheit>

Milch-Schnitte ist gar nicht leicht

„Der leichte Geschmack für zwischendurch“ heißt es in der Werbung für die Milch-Schnitte. Die Wahrheit ist: Sie besteht **zu etwa 60% aus Fett und Zucker**. Damit haut Milch-Schnitte mehr rein als Schoko-Sahnetorte, denn die enthält im Schnitt weniger Fett, weniger Zucker und weniger Kalorien!

Ferrero verweigert bisher eine Stellungnahme. Auf eine Anfrage von foodwatch zur Milch-Schnitte ließ der Konzern wissen: „Wir ziehen es (...) vor, Ihre Fragenkataloge an dieser Stelle nicht abzuarbeiten.“ Lassen Sie Ferrero mit dieser Masche nicht durchkommen! Beschweren Sie sich jetzt bei dem Konzern, der einfach nur Süßkram produziert, sich aber mit Hilfe von Spitzensportlern und millionenschweren Werbekampagnen ein sportliches Image verpassen möchte bei

http://www.abgespeist.de/milch_schnitte/beschwerde_e_mail_an_ferrero

Strahlenbelastung durch Wireless Lan (WLAN)

Welche Strahlenbelastungen werden durch Wireless Lan (WLAN) und Schnurlostelefone verursacht? Welche Alternativen gibt es?

Neben Schnurlostelefonen strahlt WLAN in vielen Wohnungen oft stärker als die Mobilfunk-Antenne auf Nachbars Dach – auch WLAN muss schließlich durch Wände dringen.

Die Kommunikation bei WLAN vor allem für mobile Internet-Zugänge läuft über gepulste Funkwellen (Funkblitze). Die Strahlenbelastung (Anzahl der gesendeten Pulse) hängt vom Datendurchsatz ab. Bei Nutzung werden ähnliche Größenordnungen wie bei DECT erreicht.

Über die biologische Wirkung dieser unregelmäßig gepulsten Signale gibt es nahezu **keine Studien**.

Wird in einem Raum eine WLAN-Übertragung genutzt, übersteigt die dadurch verursachte Feldstärke in diesem Raum meist die Feldstärke nahe gelegener Mobilfunk-Basisstationen.

Das Umweltinstitut München e.V. empfiehlt im Sinne der Vorsorge das Minimierungsprinzip, dh. unnötige Strahlenbelastung bei allen Funkanwendungen zu vermeiden. Im Normalfall kann auf schnurgebundene Netzwerksysteme zurückgegriffen werden.

Wird WLAN noch empfohlen? Nein.

Der Bayerische Landtag und die Bundesregierung raten zur Vorsicht.

Der Elektromog verschwindet weitgehend, wenn die Signale statt per Funk via Kabel übertragen werden. Für den Computer heißt das: WLAN durch Kabel ersetzen.

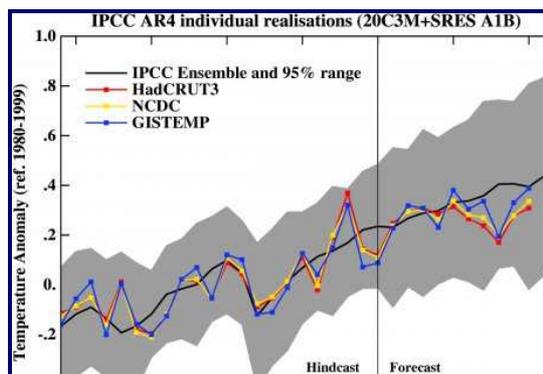
Mehr bei

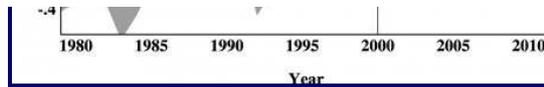
<http://umweltinstitut.org/elektromog/schnurlostelefon-w-lan>

<http://umweltinstitut.org/elektromog/-w-lan-warnung463.html>

Klimawandel

Auf unserer Erde findet gegenwärtig ein tief greifender Klimawandel statt. Insbesondere die Polargebiete erweisen sich als extrem sensibel gegenüber geringsten Klimaänderungen. Dies hat weitreichende Folgen, denn sie spielen eine bedeutende Rolle für das globale Klimageschehen. Es muss dringend gehandelt werden, um einschneidende ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen zu verhindern!





>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels, auch für Europa.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen uns in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Europa müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresspiegelanstieg um zwei Meter in einer Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

Der Film "[2075 - Verbrannte Erde](#)" entwirft ein Szenario in der Zukunft, in dem die Klimaerwärmung zu dramatischen Veränderungen geführt hat.

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweittiefsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und **sich auf Fluten und Dürren vorbereiten.**

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen Bruttosozialprodukts.



Die Folgen des

Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige – jährlich.

Die zurückliegende Saison war im globalen Maßstab die zweitwärmste je registrierte.

Das Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden. Der April 2010 war im globalen Mittel der wärmste je gemessene April.

Klimasünder Apple

Eine neue Greenpeace-Studie untersucht die Herkunft des Stroms von Google, Twitter, Microsoft & Co.

Überraschendes Ergebnis: Apple, der Konzern mit dem besten Image, ist der größte Klimakiller. Und Google investiert zwar in Ökostrom, das belgische Rechenzentrum hängt aber zu mehr als 50% am Atomstrom.

Ausgerechnet Apple, das sich über lange Jahre ein Image als besserer Konzern erarbeitet hat, steht bei Greenpeace am Tabellenende, 95% kommen aus Kohle- und Atomstrom.

Bei Facebook beträgt der Kohleanteil immerhin noch knapp 53%, bei Twitter 42,5%. Nur eines der Rechenzentren hängt zu mehr als 50% am Atomstrom: das von Google im belgischen St. Ghislain (54%). Auf einen ähnlich hohen Anteil kommt nur noch das Microsoft-Zentrum in Chicago (47%).

<http://www.klimaretter.info/energie/hintergrund/8493>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Studie: CCS gefährdet Grundwasser in Berlin und Polen

Die geplante unterirdische Speicherung von Kohlendioxid in Ostbrandenburg gefährdet einem neuen Gutachten des Geologen Ralf Krupp zufolge auch das Grundwasser in Teilen Berlins und Polens. In Auftrag gegeben hatte die Studie das Amt Barnim-Oderbruch.

Nach Ansicht von Karsten Birkholz, Amtsdirektor im Amt Barnim-Oderbruch, ist das Gutachten ein Beleg für die Unausgereiftheit der umstrittenen CCS-Technologie. Bei dieser soll Kohlendioxid, das bei der Braunkohleverstromung entsteht, im Kraftwerk herausgefiltert, in Pipelines zu unterirdischen Lagerstätten transportiert und dort ins Erdreich gepresst werden.

In Norwegen wurde eines der weltweit größten CCS-Projekte wegen der Gefahr durch krebserregende Chemikalien auf Eis gelegt. Auch zwei Projekte in Deutschland setzen auf Aminwäsche. Die Betreiber schweigen zum Thema.

Die Bundesregierung hat am 13. April 2011 einen Gesetzentwurf zur unterirdischen Verpressung und Einlagerung von CO₂, auch CCS genannt, verabschiedet. Doch CCS ist keine Brückentechnologie, sondern verzögert und blockiert die notwendigen Weichenstellungen, die für den Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig sind.

Mehr bei

<http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/292752>

<http://www.klimaretter.info/umwelt/hintergrund/8360>

Klimakiller Dieselmotoren

Aktuell hat Diesel gegenüber Benzin in Deutschland einen Steuervorteil von etwa 16 Cent je Liter. Diese Differenzierung und Bevorzugung ist ökologisch nicht zu rechtfertigen.

Dieselmotoren werden als Klimakiller zwar kaum diskutiert, doch die Russpartikel sorgen dafür, dass die Arktis und die Gletscher der Erde massiv abnehmen. Zu diesem Schluss kommen Forscher des NASA Goddard Institute for Space Studies. Einen wesentlichen Anteil daran haben Dieselmotoren in Fahrzeugen, Baumaschinen und Schiffen. Eine Expertenrunde hat das Thema "Presseartikel und Dieselfahrzeuge" im Rahmen einer Veranstaltung des VCÖ diskutiert. **"Russpartikel absorbieren das Sonnenlicht und tragen zur Erwärmung der unmittelbaren Umgebung bei"**, so Umweltwissenschaftler Axel Friedrich. "Ein weiterer Effekt ist die Beeinflussung der Wolkenbildung und dadurch eine **Veränderung der Niederschlagsverhältnisse.**"

Studien, wie massiv die Rußpartikel wirken, hat auch der Chemiker Urs Baltensperger vom Labor für Atmosphärenchemie am Schweizer Paul Scherrer Institut durchgeführt.

"Untersuchungen von Dieselruß in der Smogkammer und künstlichem Licht haben deutlich gemacht, wie viel zusätzlicher Feinstaub durch die Atmosphärenchemie hergestellt wird. Wir haben auch die Wirkung von Dieselruß auf lebende Lungenzellen erhoben, um zu beurteilen, zu welchen Schädigungen es dadurch kommt. Bereits bekannt ist die Tatsache, dass **kleine Feinstaubpartikel besonders schädlich sind.**"

Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Dieselerusspartikel_heizen_Erde_stark_auf.php
Die Vergewaltigung des Dieselmotors

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>
<http://tao-cinema.de/cms/age-of-stupid-warum-tun-wir-nichts-.html>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt – entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl, Fukushima) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield, der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague und die Verstrahlung der Japanischen See, um nur drei von zahlreichen Beispielen zu nennen).



Die nukleare Produktionskette führt zur radioaktiven Verseuchung der Menschen, des Landes, der Luft und des Wassers und bedroht unsere Existenz und die zukünftiger Generationen.

Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern. Die Emissionen pro Kilowattstunde werden zukünftig noch massiv zunehmen, denn der Abbau des Urans wird immer energieintensiver werden. Zudem ist Deutschland vom Uran zu 100 Prozent importabhängig!

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun gern so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen – zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert – sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet. Von 1950 bis 2010 sind Atomsубventionen von mindestens 500 Milliarden Euro geflossen. Noch heute fließen die staatlichen Fördermittel vorwiegend in Privatinstitute, die der Atom-Industrie zuarbeiten.

Die vier großen Energieriesen E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall kontrollieren vier Fünftel des gesamten Energiegeschäftes und damit bisher auch die Netze und Zähler. Kaum wird darüber berichtet, dass alle Verbrennungskraftwerke, auch Atom, wegen der Kühlung an Flüssen und Seen gebaut werden müssen. 2003 fehlte nur eine Woche der Hitzeperiode, dann hätte die Hälfte Deutschlands wegen fehlendem Kühlwassers über einen längeren Zeitraum einen **totalen Stromausfall** gehabt.

In Deutschland gehören übrigens Kohle- und Atomkraftwerke zu den größten Stromverbrauchern!

>>> Bereits die „Leitstudie 2010“ des Bundesumweltministerium zeigte eindeutig auf, dass eine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke vollkommen überflüssig ist.

Mehr bei

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/Totgesagte-leben-laenger---die-Doku>

Frontal 21: Die Lüge vom billigen Atomstrom bei

<http://www.youtube.com/watch?v=ZPe4NNCWro4>

http://umweltinstitut.org/radioaktivitat/atominfo_kampagne-768.html

Das Märchen von den Atom-Stromimporten, "Stromautobahnen" und Strompreiserhöhungen

Lüge Nr. 1: Wenn die deutschen Atomkraftwerke stillgelegt werden, müssen wir Atomstrom aus dem Ausland importieren.

Doch mit einem Exportüberschuss von jährlich bis zu 22 Milliarden Kilowattstunden ist Deutschland einer der größten Stromexporteure Europas.

Dazu kommt eine ungenutzte Kraftwerksreserve von 13.200 Megawatt – die sieben ältesten AKW plus das AKW Krümmel haben eine Maximalleistung von 8.400 Megawatt. Auch ohne Atomstrom bleiben also alle Lichter an.

Lüge Nr. 2: Wir müssen vor allem die Offshore-Windenergie vorantreiben.

Hingegen können an Land in ganz Deutschland kurzfristig weit mehr als 60 Gigawatt Windleistung zubaut werden, selbst wenn einzelne Bundesländer den Ausbau weiterhin blockieren sollten.

Lüge Nr. 3: Wir benötigen viele neue "Stromautobahnen" von Nord- nach Süddeutschland.

Fakt ist: Werden in ganz Deutschland und insbesondere auch in Süddeutschland endlich die erneuerbaren Energien wie auch dezentrale Energiespeicher systematisch vorangetrieben, dann werden keine neuen Verbundstromtrassen benötigt. Diese dienen allein der Absicherung der Marktmacht der Konzerne und deren drastische Strompreiserhöhungen.

Lüge Nr. 4: Der Atomausstieg und der Umstieg auf Erneuerbare führt zwangsläufig zu massiven Strompreiserhöhungen.

Fakt ist: Während in den vergangenen Jahren die Kosten der Konzerne für den Atomstrom deutlich sanken, stiegen beständig die Strompreise, allein deswegen, weil die Atomkonzerne immer dreister abkassiert haben.

Mehr bei

<http://www.hans-josef-fell.de/content>

http://www.ipnw.de/Atomenergie/Biblis_verstopft_Leitungen.pdf

Atombetreiber jetzt in die Haftung nehmen!

Ein Unfall in einem AKW kann ganze Landstriche für Jahrhunderte unbewohnbar machen und Schäden in Milliardenhöhe verursachen – siehe Tschernobyl und Fukushima. Momentan werden die Atomkraftwerke ohne ausreichende Haftpflichtversicherung betrieben. **Für die Folgen eines Super-GAU müsste die Allgemeinheit zahlen.** Müssten die Atomkonzerne das Risiko versichern, wäre Atomstrom vielfach teurer als heute und damit völlig unrentabel.



- Wer AKWs betreiben will, muss auch das Risiko eines Super-GAU selber tragen können.
- Bundesregierung und Bundestag müssen für alle Atomkraftwerke eine Betriebshaftpflichtversicherung mit unbegrenzter Deckung für alle Gesundheits-, Sach- und Vermögensschäden vorschreiben.
- Findet sich keine Versicherung, die bereit ist, diese Schäden abzudecken, müssen die AKW sofort stillgelegt werden.

Unterzeichnen Sie den Appell "Atomkonzerne in die Haftpflicht nehmen!" bei

<http://www.ausgestraht.de/mitmachen/haftpflicht.html>

Atomlobby, Banken und Regierungen

Die Atomlobby hat sich längst vorbereitet, dem Atomausstieg durch die Hintertür zu entkommen:

- Die Stromkonzerne setzen auf Beteiligungen an Atomkraftwerken im [Ausland](#).
- Deutsche Banken sind tief in die weltweite Atomfinanzierung verstrickt.
- Mit dem Geld der Steuerzahler wird der AKW-Bau in Entwicklungs- und Schwellenländern abgesichert.

Mehr bei

<http://www.urgewald.de>

Die Jahrhundertkatastrophe in Japan zeigt ganz klar: Atomkraft ist nicht sicher und wird es auch nie sein. Die Fukushima-Katastrophe ist ebenso wie die Explosion der Ölplattform "Deepwater Horizon" in 2010 symptomatisch für den Umgang mit Leben und Ressourcen auf diesem Planeten.

Derzeit ist es zudem noch völlig unklar, welche – auch wirtschaftlichen – Ausmaße der Gau in Fukushima für Japan haben und wann sich das Land davon erholt haben wird. Laut IPPNW besteht "kein Zweifel mehr daran, dass Fukushima katastrophale gesundheitliche Auswirkungen haben wird, da es über die Atemluft, über Nahrungsmittel und über das Trinkwasser zur gefährlichen Inkorporation radioaktiver Substanzen kommt".

Anders als gerne dargestellt, wird auch die Atomstromnation Frankreich angesichts der Vorgänge in Japan nervös.

Fordern Sie

- **Sofortige Abschaltung aller Hochrisiko-Reaktoren in Europa**
- **Stopp für Laufzeitverlängerung und Neubaupläne von AKW**
- **Abschaltplan für alle anderen europäischen AKWs bis 2020**
- **Stopp der Milliarden-Subventionen an die Atomindustrie**
- **Ökostrom statt Atomstrom - Nachhaltige Investitionen in erneuerbare Energien und Effizienz bei**

<http://www.atomausstieg.at>

Wind und Wasser schon heute billiger als Atom!

Strom aus Wind- und Wasserkraft ist unter Berücksichtigung aller Kosten schon heute deutlich billiger als Strom aus Kohle und Atom. Insbesondere Atomstrom kostet in Wirklichkeit fast doppelt so viel wie Wasserkraft und zwei Drittel mehr als Windenergie. Das geht aus der neuen Greenpeace-Energy-Studie „Was Strom wirklich kostet“ hervor, die das Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag erstellte. Die Studie summiert alle Stromkosten, staatliche Förderungen sowie externe Kosten auf, die den jeweiligen Energieträgern zurechenbar sind.

Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/Wind_und_Wasser_billiger_als_Atom.php

Tschernobyl: genetische Schäden nehmen erschreckende Ausmaße an

Von der Tschernobylkatastrophe vor 25 Jahren sind über 600 Millionen Menschen in ganz Europa gesundheitlich betroffen. Das geht aus einer aktualisierten Studie der IPPNW Deutschland und der Gesellschaft für Strahlenschutz zu den gesundheitlichen Folgen von Tschernobyl hervor.

Die Studie belegt, dass die meisten gesundheitlichen Folgen eines radioaktiven Unfalls erst nach vielen Jahren, oftmals sogar auch erst in den nächsten Generationen auftreten. Je niedriger die Strahlung war, der das Opfer ausgesetzt wurde, desto länger ist die Latenzperiode bis zum sichtbaren Auftreten der Krankheit. Durch die Ansammlung radioaktiver Stoffe in bestimmten Organen oder Zellen, den sogenannten Kumulationseffekten, erkrankten zum Beispiel Kinder gehäuft an Schilddrüsenkrebs. Diese Krankheit ist in einem gesunden Umfeld bei Kindern äußerst selten. Einer WHO-Prognose zufolge werden allein im belorussischen Gebiet Gomel mehr als 50.000 Kinder im Laufe ihres Lebens Schilddrüsenkrebs bekommen. Forscher gehen davon aus, dass durch Tschernobyl in ganz Europa knapp 240.000 zusätzliche Krebsfälle bis 2056 auftreten werden.

Die Forscher stellen klar: Die Nicht-Krebserkrankungen stellen eine noch größere Gefährdung dar. Das United Nations Scientific Committee on the Effects of Atomic Radiation (UNSCEAR) kommt zum Schluss, dass weltweit aufgrund der Tschernobyl-Strahlung zwischen 30.000 bis 207.500 Kinder mit Genschäden geboren werden. Die Zahl der Totgeburten und Fehlbildungen stieg nach Tschernobyl deutlich an. Forscher weisen nach, dass nach 1986 in Europa rund 800.000 Kinder weniger geboren wurden, als eigentlich zu erwarten gewesen wären. Auch das Verhältnis Mädchen-Jungen veränderte sich: Nach Tschernobyl wurden signifikant weniger Mädchen geboren. Allein in Westeuropa, so schätzt selbst die atomunkritische Internationale Atomenergieorganisation IAEA, habe es aufgrund von Tschernobyl 100.000 bis 200.000 Abtreibungen gegeben.

Mehr bei

<http://www.ipnw.de/nicht-krebserkrankungen-und-genetisc.html>

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/fazit/1443940>

Atom-GAU: Hilflös in Biblis

Was wäre, wenn es in einem deutschen Atomkraftwerk zum GAU käme wie in Fukushima?

Die Katastrophenschutzpläne für den Ernstfall sind völlig unzureichend. Wie das Greenpeace Magazin in seiner neuen Ausgabe berichtet, hängt der weitere Verlauf der Katastrophenschutzmaßnahmen stark davon ab, wie schwer der Unfall ist – denn auf viele Szenarien sind die Behörden überhaupt nicht vorbereitet: Rast beispielsweise ein Verkehrsflugzeug in die Reaktorkuppel und werden binnen kürzester Zeit große Mengen Radioaktivität freigesetzt, müssen die Beamten wohl improvisieren.

Zwar stehen die sieben ältesten Meiler im Rahmen des „Atom-Moratoriums“ derzeit still, dass sie in knapp drei Monaten wieder angefahren werden, ist aber keinesfalls ausgeschlossen. In diesem Fall könnten auch die dem AKW Fukushima I ähnlichen Siedewasserreaktoren Brunsbüttel, Isar 1, Philippsburg 1 und Krümmel wieder ans Netz gehen. Bei einer Katastrophe wären Städte wie Hamburg, München, Stuttgart und Frankfurt permanent bedroht.

<http://www.sonnenseite.com/Aktuelle+News,Atom-GAU-+Hilflos+in+Biblis>

RWE hält am Atomkonzept fest

"Dies ist ein modernes, sehr sicheres und technisch anspruchsvolles Kernkraftwerk", lobte Bundeskanzlerin Merkel das AKW Emsland bei Ihrem Besuch im August des letzten Jahres. Gemeinsam mit Jürgen Großmann, dem Chef der RWE AG, marschierte sie lächelnd über das Gelände. Nur wenig später sollte die Atom-Kanzlerin die Verlängerung der AKW-Laufzeiten beschließen lassen. Das alles scheint, nach dem schweren Unfall in Fukujima, nicht mehr zu gelten: Die schwarz-gelben Laufzeit-Verlängerer ducken sich weg. Nur Jürgen Großmann hält sich noch aufrecht im Anti-AKW-Sturm: "Wir stehen für den sicheren Betrieb unserer Anlagen", sagt der Mann, der im letzten Jahr mit einer Anzeigenkampagne Druck auf eine Regierung ausüben wollte, die man gar nicht drücken musste. Zur Zeit klagt Großmann gegen die temporäre Stilllegung des AKW Biblis. Manchmal ist der RWE-Boss Jürgen Großmann für überraschende Wahrheiten gut: "Die deutschen Kernkraftwerke erfüllen die geltenden Sicherheitsanforderungen. In jedem anderen Fall hätten sie bereits zuvor abgeschaltet werden müssen. Daran ändern die Ereignisse in Japan nichts", sagt der Vorstandsvorsitzende. Und wer im Jahr mehr als sechs Millionen Euro bekommt, der weiß wovon er redet. Tatsächlich sind die Sicherheitsanforderungen zu gering. Denn sie setzen auf den perfekten Menschen, die fehlerfreien Mitarbeiter der Reaktoren. Die aber gibt es nicht.

Mehr bei

http://www.rationalgalerie.de/index_461.html

Fukushima-Katastrophe: höhere Strahlengrenzwerte für Kinder

Im Umgang mit den Folgen der Fukushima-Katastrophe greift das japanische Erziehungsministerium zu drastischen Methoden: Die Behörde hat die maximale Strahlendosis, der Kinder in Schule und Kindergarten ausgesetzt sein dürfen, auf 3,8 Mikrosievert pro Stunde festgesetzt. Nach SPIEGEL-Informationen kann sich dies auf das Jahr hochgerechnet bei acht Stunden Aufenthalt pro Tag im Freien auf rund 20 Millisievert aufsummieren - die Höchstdosis für einen deutschen Atomkraftwerksmitarbeiter.

"Das ist viel zu viel", sagt Shaun Burnie, der als unabhängiger Experte für Greenpeace arbeitet. "Kinder sind doch viel strahlenempfindlicher als Erwachsene." Edmund Lengfelder vom Otto Hug Strahleninstitut ist empört: "Man nimmt damit ganz bewusst zusätzliche Krebsfälle in Kauf. Durch den Grenzwert ist die Regierung juristisch aus dem Schneider – moralisch aber nicht."

Nach Auffassung der atomkritischen Ärzteorganisation IPPNW droht nach Fukushima erneut, dass Lügen und Desinformationskampagnen rationale Entscheidungen in der Energiepolitik verhindern.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,758410,00.html#ref=nltd>

Wenn es um die gesundheitlichen Gefahren durch atomare Strahlung geht, regelt die Weltgesundheitsorganisation die Fragen einvernehmlich mit der Internationalen Atomenergie-Organisation.

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2011/nr15/International/20607.html>

EU verschweigt laxere Strahlen-Grenzwerte

Per Eilverordnung hatte die EU einerseits schärfere Kontrollen eingeführt, andererseits aber auch die Grenzwerte für die radioaktive Belastung von Lebensmitteln aus Japan gelockert: Für die meisten Produkte aus Japan sind die zulässigen Höchstwerte für die Cäsium-Aktivität mit 1.250 Becquerel/Kilogramm nun doppelt so hoch wie das bisher angewandte Limit von 600 Becquerel/Kilogramm.

Die Öffentlichkeit wurde darüber gar nicht erst informiert. Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner betonte nur, dass durch die Eilverordnung strengere Kontrollregelungen für Produkte aus Japan griffen. Dass gleichzeitig auch die neuen – höheren – Grenzwerte in Kraft traten, verschwieg sie.

Mehr bei

http://foodwatch.de/radioaktivitaet/lebensmittel_importe

AKW Mühleberg: Was sie verschweigen

Gefahr von Sabotage und Terroranschlägen, Verrat von Geschäftsgeheimnissen: Mit diesen Argumenten wurde bisher die Veröffentlichung wichtiger Akten zum AKW Mühleberg in der Schweiz verweigert.

Eine Geheimniskrämerei, die sich nicht rechtfertigen lässt. Und die sehr an die Situation in Japan erinnert: Die Kontrollbehörden erhielten von der AKW-Betreiberin Tepco gefälschte Sicherheitsprotokolle, unternahmen aber nichts dagegen – was ohne Super-GAU in Fukushima nie bekannt geworden wäre. Nur war es dann zu spät. Liest man das Papier, scheint in der Schweiz Ähnliches abzulaufen. Die Sicherheitsbehörden wissen Bescheid über die Sicherheitsmängel von Mühleberg, unternahmen aber nichts.

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2011/nr16/Schweiz/20642.html>

Was Atomkraft wirklich kostet

Ein Super-Gau würde den Bankrott Deutschlands bedeuten. Müssten die Atomkonzerne dafür haften, wäre die Atomkraft so teuer, dass sie sich von selbst abschaffen würde. 5.500 Milliarden Euro. Es ist eine Zahl, die fast unvorstellbar ist. Und doch gibt es sie: Sie ist der geschätzte wirtschaftliche Schaden, den eine Kernschmelze in Deutschland anrichten würde. Zum Vergleich: Der gesamte Haushalt der Bundesregierung liegt bei gut 350 Milliarden Euro; das deutsche Bruttoinlandsprodukt bei etwa 2.500 Milliarden Euro. Das Land wäre bankrott. Die Opfer eines solchen Unglücks lassen sich zudem kaum in Zahlen bemessen.

Das ist die Berechnung einer schwarz-gelben Regierung: Im Auftrag des FDP-geführten Wirtschaftsministeriums schätzte die Prognos AG bereits 1992 die möglichen Kosten einer Kernschmelze in Deutschland auf über 10 Billionen Deutsche Mark. Selbst wenn man berücksichtige, dass ein Super-Gau rein rechnerisch nur alle 30.000 Jahre stattfinden würde, müsste jede Kilowattstunde Atomstrom mit 3,60 DM versichert werden.

Mehr bei

<http://www.taz.de/1/was-uns-die-atomkraft-kostet>

Tonnenweise AtomMüll – und kein Endlager

Im Mittel produziert ein Atomkraftwerk jährlich etwa 30 Tonnen hochradioaktiven Abfall. Seit Beginn der Nutzung der Atomenergie fielen in Deutschland 13.000 Tonnen zu entsorgende Brennelemente an. Mit jedem Jahr der geplanten Laufzeitverlängerung wächst dieser hoch brisante Müllberg weiter. Dazu kommen schwach radioaktive Abfälle wie Schutzkleidung oder Putzmaterialien und stärker strahlendes Material wie ausgetauschte Rohrleitungen oder Ventile.

Insgesamt entstehen pro Atomkraftwerk und Jahr 100 Tonnen Müll, die sicher (für 40 Menschen-Generationen) gelagert werden müssen. Und wenn die Atomkraftwerke ausgedient haben, fällt mit dem Rückbau stillgelegter Meiler das größte Volumen radioaktiver Abfälle an.

Mehr bei

http://umweltinstitut.org/Themenflyer_Atommuell_Download.pdf

Eine Stilllegung und die Demontage aller europäischen Atomkraftwerke würde (wird) übrigens ca. 2.000 Milliarden Euro kosten! Diese finanziellen und ökologischen Belastung müssen von den künftigen Generationen getragen werden, nicht von den Stromkonzernen.

Atomausstieg selber machen!

<http://www.atomausstieg-selber-machen.de>

Endlager: Atom-Multis verdienen am eigenen Müll

100 Millionen Euro muss das Bundesamt für Strahlenschutz jährlich an das Entsorgungsmonopolgesellschaft DBE für die Entsorgung von Atommüll bezahlen. Selbst der Bundesrechnungshof ist davon ausgeschlossen.

<http://www.youtube.com/watch?v=q97sQEsB6PY>

Sicherheitsüberprüfung: Auch der TÜV ist nicht unabhängig!

AKW sind pauschal zugelassen für 40 Jahre, obwohl einige Reaktor-Druckbehälter zu schwach ausgelegt sind.

Über zwei Drittel der Aktien der TÜV Süd AG hält der TÜV Süd e.V. und damit EON, Vattenfall und EnBw, also die Betreiber der umstrittenen Atomkraftwerke. Die Aktiengesellschaft TÜV versündigt sich bei der Sicherheit von Atomkraftwerken, da Laufzeitverlängerungen dem TÜV weiter Geld bringen.

Ein wichtiger Kritikpunkt sind die Schweißnähte des Druckbehälters. Schweißfehler sowie ungünstige Platzierung der Nähte in stark beanspruchten Bereichen stellen Risiken dar. Außerdem liegen die Schweißnähte teilweise an Stellen, die bei regelmäßigen Überprüfungen gar nicht eingesehen werden können, ohne den Reaktor außer Betrieb zu nehmen. Das dies nicht passiert, ist selbstredend. Auch eine Nachrüstungsmaßnahme kann hier nichts mehr ausgleichen.

Die Reaktorsicherheit ist also allein den Betreibern überlassen, die erfahrungsgemäß nur ans Geld denken.

<http://www.youtube.com/watch?v=6KniumsmSMs>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/34/34474/1.html>

So sieht es aus, wenn AKW-"Fachleute" über ein kompliziertes System ganz genau Bescheid wissen:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded

Störfälle in deutschen AKW – 4000-mal Alarm

Wie sicher sind die deutschen Atommeiler überhaupt? Jeder Betreiber muss Probleme an das Bundesamt für Strahlenschutz melden. In den vergangenen 30 Jahren gab es mehr als 4000 Störfälle.

Im Dezember 2001 meldete das Atomkraftwerk Brunsbüttel in Schleswig-Holstein eine Wasserstoffexplosion. Drei Meter Rohrleitung wurden zerfetzt - direkt am Herzen des Reaktors. Atomexperten zufolge gehört der Zwischenfall zu den schlimmsten in der deutschen AKW-Geschichte. Region und Betreiber kamen glimpflich davon. Doch auch in den Jahren nach der Wasserstoffexplosion meldete der zweitälteste Reaktor Deutschlands immer wieder Schäden und Störungen.

Seit ihrer Inbetriebnahme kommen die 17 noch laufenden deutschen Kernkraftwerke insgesamt auf über 4000 Störfälle, die meisten ereigneten sich in den älteren Meilern.

Eine Übersicht über die wichtigsten Vorfälle aus über 30 Jahren deutscher AKW-Geschichte bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,750889,00.html>

Die Betreiber von Atomkraftwerken in den USA ignorieren das Gesetz, das die Meldung von Materialschäden, die potenziell schwere Unfälle auslösen können, vorschreibt. Hier vertuscht man, wenn es möglich ist.

<http://www.eu-umweltbuero.at/cgi-bin/neu/cont.pl?contentart=eunews>

Die Lüge vom teuren Ökostrom - Warum die Stromrechnung wirklich so hoch ist, sehen Sie bei

<http://www.wdr.de/tv/monitor/sendungen/2010/1021/strom.php5>

>>> Drehen Sie den Atomkonzernen den Geldhahn zu: **Investieren Sie Ihre Geld gegen die Atomkraft und für Erneuerbare Energien** z.B. bei

<http://www.gruenesgeld24.de/anti-atomkraft-investments.htm?>

und kaufen Sie **Ökostrom**

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

<http://www.ausgestrahlt.de>

Seit dem Gau in Japan verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt.

Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie im letzten Jahrzehnt besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. 95% aller industriell gefertigten Produkte hängen heute von der Verfügbarkeit von Erdöl ab. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe - und deren Konsumenten. Mehr zum Thema

Öl-Wirtschaft



Öl-Wirtschaft

Öl-Wirtschaft

Fossiler Fundamentalismus: Wir verbrennen die Überreste lebender Materie von mehreren Hundert Millionen Jahren in gerade mal 2 bis 3 menschlichen Generationen.

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn die USA verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr. Und 40% davon verbrauchen die Autos.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

Ölpreis schmiert Exxon, Shell und Co.

Benzipreis von fünf Mark? Längst keine grüne Vision mehr: An den Zapfsäulen werden derzeit bereits umgerechnet fast 3,50 Mark verlangt. Die Ölmultis sagen, der hohe Ölpreis sei schuld – und vermelden gleichzeitig blendende Gewinnsprünge. Tatsächlich ist die Referenz-Sorte Brent mit knapp 126 Dollar je Barrel so teuer wie nie zuvor in diesem Jahr.



Foto: Thomas Plaißmann

Allerdings dürfte das nur die halbe Wahrheit sein: Die hohen Ölpreise bescheren den Ölkonzernen nie gekannte Gewinnsprünge. So vermeldete Europas Branchenprimus Shell im ersten Quartal 2011 einen Nettogewinn, der um 60 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraums liegt: sechs Milliarden Euro, also monatlich zwei Milliarden. Der Umsatz stieg aber "nur" um 28 Prozent auf 75 Milliarden Euro.

Der weltgrößte Ölkonzern - ExxonMobil aus den USA - konnte den Gewinn im ersten Quartal sogar um 69 Prozent steigern – auf 7,3 Milliarden Euro.

Bei Total ist die Entwicklung besonders krass: Der Konzern hat mit 2,37 Millionen Barrel pro Tag nämlich weniger gefördert als im Vorjahr – da waren es im Vergleichszeitraum noch täglich 2,43 Millionen Barrel. Weniger verkauft und mehr verdient, Total erklärte: "Produktionsausfälle in Libyen konnten durch den Preisanstieg aufgefangen werden".

"Ein Großteil des Benzinpreisanstieges geht auf die Kappe der Spekulanten und Konzerne", urteilt Gerd Lottsiepen, verkehrspolitischer Sprecher des Verkehrsclub Deutschland VCD und kritisierte diese "Sonderprofite zu Lasten der Verbraucher".

Lottsiepen: "Allerdings führen hohe Energiepreise immer auch zu Verhaltensänderungen, die letztlich zum Klimaschutz beitragen".

BP-Ölpest: Vertuscht, verzerrt und vergessen

Zwischenbilanz ein Jahr danach: Die Welt hat nichts gelernt
Deepwater Horizon: Ein Jahr später ist bei Offshore-Förderungen alles wie zuvor.
Ein Jahr ist es her, seit am 20. April 2010 die BP-Ölbohrinsel "Deepwater Horizon" verunglückte. Die Katastrophe forderte elf Menschenleben und setzte 780 Mio. Liter Rohöl in den Golf von Mexiko frei. Fischerei und Tourismus der US-Golfküste, jedoch auch zahlreiche Ökosysteme erlitten enorme Schäden. "Obwohl das Unglück bis zum Fukushima-Atomdesaster das Umweltthema Nummer Eins war, hat die Welt daraus nichts gelernt", so die nüchterne Zwischenbilanz des Greenpeace-Energieexperten Jurrien Westerhof.

Gekaufte Forschung: Für die Verhinderung jeglichen Wandels macht der Umweltschützer die US-Regierung wie auch den Ölkonzern BP verantwortlich. "Vom ersten Tag der Katastrophe an bis heute haben beide nur beschwichtigt und vertuscht. Schon anfangs hieß es immer, es trete nur wenig Öl aus, zudem vermied BP über lange Zeit mit Erfolg genaue Messungen. Jede Ungenauigkeit in den Angaben half dem Konzern." Das Herunterspielen des Ausmaßes und der langfristigen Folgen sei nicht nur Frage des Images, sondern habe auch Konsequenzen für Schadenersatz-Forderungen. Die Gegenstrategie von BP reiche bis weit in die Forschung hinein. "Innerhalb weniger Wochen nach dem Unglück hat BP zahlreiche Wissenschaftler mit viel Geld gekauft. Das Dilemma der Forscher ist immer, dass sie gerne viel tun würden, jedoch keine Mittel dafür haben. In Folge des Unglücks wurden viele von ihnen in BP-Forschungsprogramme eingebunden, wodurch der Ölkonzern die Oberhand bekam. Denn häufig lautet die Taktik, Studien in Auftrag zu geben, die dann erst zu einem späteren Zeitpunkt oder gar nicht mehr veröffentlicht werden."

Das Wettbohren in Risikogebieten geht weiter.

Mehr bei

<http://www.presstext.com/news/20110419022>

Republikaner wollen Subventionen für Ölkonzerne kappen?

Als möglicher „Startschuss für einen Sinneswandel in der US-Politik“ wird diese Meldung interpretiert: Der einflussreiche republikanische Politiker John Boehner hat ein Ende der staatlichen Hilfen für Ölkonzerne ins Gespräch gebracht. Grund ist der Ärger über die hohen Benzinpreise.

Die Macht ihrer Lobby scheint zu bröckeln. So rief der republikanische Präsident des US-Repräsentantenhauses, John Boehner, dazu auf, die milliardenschweren Steuervergünstigungen für große Ölkonzerne zu prüfen. Der Regierung fehle es an Einnahmen, und Ölfirmen "sollten ihren gerechten Anteil zahlen", sagte Boehner in der Fernsehsendung "ABC World News". Er wolle aber zuerst alle Fakten vorliegen haben...

<http://klima-der-gerechtigkeit.de/republikaner-subventionen-oelkonzerne>

Erdöl-Weltverbrauch

Treibstoff, Düngemittel, Pestizide, Heizöl, Plastikspielzeug, Einkaufstaschen, CDs, Kontaktlinsen, Medikamente und Farben – fast alle Produkte und Aktivitäten des industrialisierten Lebens sind mit Ölverbrauch verbunden. Jeden Tag werden weltweit etwa 85 Millionen Barrel Öl verbraucht. Oder anders ausgedrückt: jede Sekunde 1.000 Fässer.

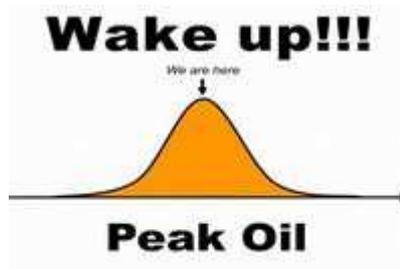
Weltweit werden jedes Jahr auch 50.000 Tonnen Mineralöl-Produkte für die Kosmetik-Industrie zum Waschen, Duschen oder Baden hergestellt. Das entspricht der Größe eines respektablen Öl-Tankers. 50.000 Tonnen landen jedes Jahr durch den Abfluss in den Wasserkreislauf, also verunreinigen weltweit 50.000.000.000 Kubikmeter Wasser.

Der tägliche Verbrauch weltweit liegt im Jahr 2008 bei etwa 87 Millionen Barrel.

USA (20,1 Millionen Barrel)
Volksrepublik China (6 Millionen Barrel)
Japan (5,5 Millionen Barrel)
Deutschland (2,7 Millionen Barrel)
Der Weltverbrauch steigt derzeit um 2% pro Jahr an.
Nur eine Stunde des Welt-Ölverbrauchs lief bislang im Golf von Mexiko aus.
<http://oe1.orf.at/programm/232223>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Erd%C3%B6l#Weltverbrauch>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Bislang war der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. Jetzt wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc. Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.



Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Wir können mit Nahrungsknappheit und dem Zusammenbruch der Wirtschaft rechnen.

Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen. Selbst wenn man in den nächsten Jahrzehnten nur die Hälfte des heutigen Erdöleinsatzes durch Kernenergie ersetzen könnte, müsste man zusätzlich zu den ca. 450 in Betrieb befindlichen Kernkraftwerken jede Woche ein bis zwei neue Reaktoren in Betrieb nehmen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!
Einzigste Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät!

Mehr in unserem
[Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist.
Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates oder der Konzerne – auch in Form von Bespitzelung – rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.



Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bürgerlichen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumtivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schönen Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie). Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumtiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzulänglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschränkungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Vermarktungstaktik, also die Kunst des Schmachtmachens, ist einfach: Die am wenigsten akzeptierbaren Möglichkeiten werden für die Zeit des Markteintritts vertuscht, um sie anschließend besser verkaufen zu können.

Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Das private Wach- und Sicherheitsgewerbe wächst im Zeichen der Krise.

"Sicherheit" ist zu einer Rechtfertigung für staatliche wie privatwirtschaftliche Interventionen bzw. Angebote geworden. Auf dem Spiel steht die individuelle Freiheit. Sicherheit und Unsicherheit werden konstruiert, sie sind Ausdruck von Macht, Interessen und sozialer Ungleichheit.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft, die Allmacht der Konzerne und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren.

Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Achtung: Zensus Volkszählung 2011

Deutschlandweit werden **von 9. Mai bis Ende August 2011** etwa 80.000 Interviewer/innen unterwegs sein, um die Haushaltebefragung und die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften durchzuführen. Ist eine Hausanschrift



ausgewählt worden, werden alle dort lebenden/wohnenden Menschen erfasst/befragt.

Die Volkszähler sind dazu angehalten, diejenigen Wohnungen zu ignorieren, an denen sie weder klingel- noch Briefkastenschild finden, auch wenn dort jemand auf ihrer Liste steht. Alle anderen (oder auch falls man zufällig persönlich angetroffen wird) sind registriert und werden damit auskunftspflichtig.



Wer allerdings nicht zu Haus ist, kann auch nicht befragt werden.

Für die Gebäude- und Wohnungsangaben sind zunächst die Eigentümer/innen, die Verwalter/innen, die sonstigen Verfügungs- und Nutzungsberechtigten der Gebäude- und Wohnungen auskunftspflichtig. Erst dann, wenn auch keine der in § 18 Absatz 2 Satz 1 bis 7 ZensG 2011 genannten Personen Auskunft erteilen kann, sind ersatzweise die Bewohner des Gebäudes oder Wohnung auskunftspflichtig. Bislang hat die Hälfte aller Vermieter die Antwort verweigert.

Danach sind alle Volljährigen oder einen eigenen Haushalt führenden Minderjährigen, jeweils auch für minderjährige Haushaltsmitglieder, die unter den ausgewählten Anschriften wohnen, auskunftspflichtig.

Bei der ab Mai beginnenden Volkszählung sollen sich NPD-Mitglieder und -Sympathisanten als ehrenamtliche Helfer gemeldet haben, um Bürger zu befragen. Gelegenheit, dem Volk aufs Maul zu schauen und "nationaldemokratische 'Marktforschung' zur idealen Wähleransprache" zu betreiben", heißt es in einer Mitteilung der rechtsextremen Partei.

Die Volkszähler sammeln die ausgefüllten Bögen offensichtlich daheim. Da im Volkszählungsgesetz die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses nicht vorgesehen ist, haben die Kommunen keinerlei Möglichkeit, die Freiwilligen zu überprüfen.

Was ist, wenn Volkszählungen möglicherweise einmal zur Erfassung und gezielten Deportation und Ermordung von bestimmten Bevölkerungsgruppen eingesetzt werden, wie es im Dritten Reich der Fall war?

Mehr bei

<http://www.taz.de/1/nord/artikel/1/wedeln-gegen-den-apparat-1>

http://wiki.vorratsdatenspeicherung.de/Volkszaehlung/Was_tun/Achtermai2011

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1439721>

<http://www.fr-online.de/politik/datenschuetzer-zweifeln-am-zensus>

<http://zensus11.de>

<http://endstation-rechts.de>

Am 8. Mai 2011 ist **Aktionstag zur Volkszählung**

Protokollierte Ortsdaten: das Apple Big-Brother-iPhone

Das iPhone weiß, wo du letzten Sommer warst: In einer Datenbank speichert das Gerät ständig den Aufenthaltsort. Juristen und Politiker sind entsetzt – sie fordern einen Stopp der Überwachung, neue Gesetze und eine Rückrufaktion.

Apples iPhones zeichnen ständig auf, wo Sie sich gerade befinden.

Die ersten Reaktionen aus Politik und Wissenschaft fallen verheerend aus. Von einem schweren Sicherheitsproblem ist die Rede, die Opposition fordert die Regierung zum Eingreifen auf.

Seit 2010 erlaubt sich Apple die Schnüffelei. Grundlage sind die eigenen Datenschutzbestimmungen. Im Juni 2010 ergänzte der Konzern das Dokument um einen interessanten Absatz. Darin lässt es sich das Unternehmen pauschal erlauben, "präzise Standortdaten" zu erheben, zu nutzen und diese weiterzugeben, einschließlich "des geografischen Standorts Ihres Apple-Computers oder Geräts in Echtzeit". Zwei Software-Entwickler zeigten nun, wie leicht Dritte an die Informationen herankommen können.

<http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,758395,00.html#ref=nldt>

<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,758320,00.html>

<http://www.heise.de/tp/blogs/6/149714>

"Bekannt wurde dies erst jetzt", schreibt der Spiegel. Der Umweltbrief berichtete allerdings schon 2010 in dieser Rubrik darüber.

Sicherheitslücken der elektronischen Gesundheitskarte

Der Bonner Arzt, Informatiker und Gesundheitsökonom Ralph Heydenbluth: "Jeder wird fast alles lesen und fast alles schreiben können".

Die Nutzdaten der eGK, also medizinische und administrative Daten sind offen, können von jedermann gelesen und in Teilbereichen sogar manipuliert, in anderen Bereichen zerstört werden. Heydenbluth informiert zunächst über einige Sicherheitsmechanismen der eGK und zeigt dann konkret auf, wie diese umgangen bzw. komplett ausgehebelt werden können.

Mehr bei

<http://www.presstext.com/news/20110426020>

Automatischer Scan

Huntertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab – sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen – obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage.

Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps

Prof. Dr. Dirk Althaus: *Zeitenwende – Die postfossile Epoche*

Grundsätzliche Denkanstöße von Solar-Architekt und Vordenker Prof. Dr. Dirk Althaus zur aktuellen Energiedebatte in Deutschland:

"Wenn wir unser Leben so bequem wie möglich weiterführen möchten, müssen wir uns schon heute auf das postfossile Zeitalter vorbereiten."

Die schreckliche Erdbebenkatastrophe in Japan und ihre verheerenden Folgen haben auch in Deutschland eine grundsätzliche (Atom-)Energiedebatte ausgelöst. „Schließlich

weiß jeder, dass irgendwann – sei es nun in 50 oder in 150 Jahren – der letzte Tropfen Erdöl gefördert, der letzte Brocken Kohle verheizt und endlich auch das letzte Gramm Uran gespalten sein wird“, meint der ökologische Vordenker und emeritierte Architekturprofessor Prof. Dr. Dirk Althaus.

Weiterleben auf dem Blauen Planeten: Nachdenklich, klug und unterhaltsam stellt Dirk Althaus ein Modell unseres Seins auf dem Blauen Planeten dar - auf der Grundlage unserer ursprünglichen Veranlagungen, unserer hochentwickelten Kultur und aller uns umgebenden Faktoren. Es weist uns Wege in eine Zukunft auch ohne fossile Ressourcen.

1. Aufl. 2007, ISBN 978-3-938396-06-3, 313 S., Softcover, 14,95 €, Online-Kauf bei <http://www.mankau-verlag.de/althaus-zeitenwende-die-postfossile-epoche>

Filmtipp

Water Makes Money

Private Konzerne versorgen rund 80% der französischen Bevölkerung mit Trinkwasser. Doch im ganzen Land schwindet das Vertrauen in ihre Seriosität, denn die Wahrheit über das Gebaren der Konzerne drängt an die Oberfläche: Wasserzähler werden dem Kunden faktisch doppelt berechnet, der Austausch von Bleileitungen erfolgt nur teilweise, dringende Reparaturen werden dem Verbraucher als Neuanschaffung in Rechnung gestellt. Inzwischen liegen die Wasserpreise bei privaten Betreibern in Frankreich um 20 bis 60 Prozent höher als bei öffentlichen Versorgern. Skandalös sind auch die üblichen geheimen Deals der Wassermultis mit den Kommunen: Der Konzern kauft sich bei der Gemeinde ein, um Wasser zu liefern oder Abwasser zu entsorgen. Diese 200 oder 300 Millionen Euro oder mehr gelten als Kaufsumme oder auch als Geschenk an die Kommune. Doch die Zahlung der Konzerne entpuppt sich dann als Kredit, der von den Wasserkunden über 20 oder 30 Jahre mit Zins und Zinseszins in dreifacher Höhe zurückgezahlt werden muss.

Beispiele in Frankreich und im deutschen Braunschweig machen ein System sichtbar, das den Wasserkonzernen erlaubt, ihren globalen Expansionskurs zu finanzieren – ein System, das inzwischen viele Franzosen motiviert, die Rückkehr zur kommunalen Wasserversorgung anzustreben.

Noch schockierender ist die Tatsache, dass in Frankreich die Ressource Wasser mittlerweile in einem bedenklichen Zustand ist. Dabei liegt die Lösung nah und ist absolut kostengünstig: die Ausweisung von Wasserschutzgebieten, auf denen nur Biolandwirtschaft erlaubt ist. Nur die Multis verdienen daran nichts. Zusätzlich würde ein sinkender Wasserverbrauch die Rendite der Konzerne schmälern. Aber in Frankreich wächst zusehends das Bewusstsein, die Melkkuh der Konzerne für ihre globalen Expansionspläne zu sein, und es baut sich eine Rekommunalisierungswelle auf. Und auch in anderen europäischen Ländern sowie in Lateinamerika, Afrika und den USA kommt es immer häufiger zur Rückkehr der Wasserversorgung in die Hände der Bürgerinnen und Bürger.

Water Makes Money - Wie private Konzerne aus Wasser Geld machen bei

<http://www.youtube.com/watch?v=CVqGOnm4A78>

<http://www.youtube.com/watch?v=dLaVwYjfejw>

Statistik

Biotreibstoffe

Geht es nach dem Willen der Politik und der Ölkonzerne, wird in Zukunft sehr viel mehr Treibstoff aus Biomasse hergestellt. 23% der Primärenergie in Deutschland wird in 2050 aus heimischer Biomasse stammen. Diese Zahl stammt aus Berechnungen des Bundesumweltministerium sowie der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe. Bis zum Jahr 2050 soll etwa ein Drittel der genutzten Primärenergie dann möglicherweise aus Biomasse stammen, heißt es. Davon wiederum soll etwa ein Viertel aus

einheimischen Quellen kommen. Energiepflanzen vom Acker, Energieholz aus dem Wald, Koppelprodukte und biogene Reststoffe werden Energie liefern. Der Rest der benötigten Biomasse muss importiert werden.

Rund 53 Millionen Euro jährlich aus Steuergeldern erhält das Förderprogramm „Nachwachsende Rohstoffe“ besonders für die Forschung für Biotreibstoffe.

Im Jahr 2020 sollen laut Bundesregierung rund 3,5 Millionen Hektar Ackerfläche für den Anbau so genannter Energiepflanzen genutzt werden.

2050 sollen es sechs Millionen Hektar sein, etwa 25% des heutigen Spritverbrauchs. Weizen, Zuckerrohr, Zuckerrüben und Mais auch Meeresalgen sollen als Rohstoff für Treibstoffe dienen.

Biomasse aus einem Hektar Anbaufläche soll bis zu 4000 Liter Sprit pro Jahr liefern. (Raps bringt auch bis zu 3000 Liter Öl, dieses Ergebnis hatten wir bereits vor 20 Jahren.)

Wenn jetzt die restlichen Flächen für Energie mit den hohen Düngeranteilen verwendet werden, beschleunigt es den Hungertod sehr vieler Menschen.

Bereits heute haben über zwei Milliarden Menschen kaum was zu essen und trinken verseuchtes Wasser aus dem übrigen Rest der globalisierten Landvernichtung.

<http://www.sonnenseite.com/Biomasse,6,a18994.html>



Umwelt-Termine

03. Mai 2011, 16:00 bis 21:00 Uhr, Haus der Natur, Potsdam, Lindenstraße 34:

Cleantech - Wege zu einer nachhaltigen industriellen Produktion

http://www.boell-brandenburg.de/calendar/VA_viewevt.aspx?evtid=9592

06. Mai 2011 in der Vertretung der Europäischen Kommission, Berlin: Fachtagung "Ressourcensteuerkonzepte auf dem Prüfstand" im Rahmen des aktuell laufenden Projekts "Ökonomische Instrumente zur Steigerung der Ressourceneffizienz".

<http://www.foes.de/veranstaltungen/dokumentationen/2011/berlin-06052011>

06. bis 08. Mai 2011 auf dem Gelände der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück: **Jugendkongress Biodiversität 2011 "Jugend|Zukunft|Vielfalt"**.

http://www.dbu.de/123artikel30977_335.html

08. Mai 2011: **Aktionstag zur Volkszählung**

http://wiki.vorratsdatenspeicherung.de/Volkszaehlung/Was_tun/Achtermai2011

08. Mai 2011, Weltweit: **iMatter - Unser Klima. Unsere Zukunft. Unsere Revolution.**

<http://content.globalmarshallplan.org/ShowEvents.asp?ID=1307>

09. Mai 2011, 17:00 Uhr in Wien: **Markt versus Staat - Ökosoziale Marktwirtschaft im Gespräch – Stichwort "Rollenverteilung mit Mehr-Wert"**.

<http://content.globalmarshallplan.org/ShowEvents.asp?ID=1334>

10. bis 12. Mai. 2011, Hotel InterContinental, Berlin: **15. EUROFORUM-Jahrestagung "Stadtwerke 2011"** (dezentrale Erzeugungsformen wie beispielsweise effiziente Erneuerbaren-Energien-Anlagen).

<http://www.stadtwerke-tagung.de>

17. bis 18. Mai 2011, 10:00 - 16:00, Haus der Technik in Essen: **Messen, Steuern, Regeln: Wer betreibt die Windenergieanlage?**

<http://www.hdt-essen.de/htd/veranstaltungen/W-H010-05-283-1.html>

19. bis 20. Mai 2011 Messe Augsburg: **DCONex** - KongressMesse für Schadstoffmanagement und Altlastensanierung.

<http://www.itv-altlasten.de>

20. bis 22. Mai 2011 an der Technischen Universität Berlin: **Kongress Jenseits des Wachstums?!**

<http://www.jenseits-des-wachstums.de/willkommen/?L=2>

23. bis 24. Mai 2011 in Berlin: **EU-Fördergelder für Energie & Umwelt**. Erfolgreich EU-Mittel beantragen.

<http://www.europaeische-akademie.net/lnkcnt.php?et=DXEpM9>

25. Mai 2011 im Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML in Dortmund: 29. Netzwerktreffen zur **Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes** aus der Perspektive verschiedener Akteure der Kreislaufwirtschaft sowie erste Erfahrungen mit der **Einführung der Wertstofftonne** durch kommunale Entsorgungsunternehmen.

info@krw-netzwerk.de

30. und 31. Mai. 2011, Hotel Concorde, Berlin: **2. Deutsches Solarforum - Solarindustrie auf dem Weg zum Massenmarkt.**

<http://www.euroforum.de/solarforum2011>

08. bis 10. Juni 2011 Neue Messe München: **Intersolar Europe 2011** - weltweit größte Fachmesse der Solarwirtschaft.

<http://www.intersolar.de/de/news-europe/news-details-branchennews.html>

21. und 22. Juni 2011 in Darmstadt: 5. EUROSOLAR-Konferenz "**Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien**".

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content

21. bis 22. Juni 2011 im Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium, Darmstadt: 5. EUROSOLAR-Konferenz "Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien" - **dezentrale Energieerzeugung aus regenerativen Quellen**.

<http://www.eurosolar.de/de>

28-29 June 2011 in der Schwabenlandhalle, Fellbach, Stuttgart: **Electric Vehicles Land, Sea & Air Europe 2011** mit Konferenz und Ausstellung.

<http://www.idtechex.com/electric-vehicles-europe-11/ev.asp>

28. bis 29. Juni 2011 in Nürnberg: **3rd international Conference on Sustainable Business and Consumption**. Soil and Water - Handle with Care!

<http://www.suscon.net>

22. und 23. September 2011 im Terminal Tango von Hamburg Airport: B.A.U.M.-Jahrestagung "**Der gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden! Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit**".

<http://www.baumev.de/default.asp?Menue=233>

19. bis 21. Oktober in München: **eCarTec 2011** - 3. Internationale Leitmesse für Elektromobilität.

<http://www.ecartec.de>

24. bis 26. Oktober 2011 in Köln: Technologiemesse „**UrbanTec – Smart UrbanTec technologies for better cities**“.

<http://www.urbantec.de/de/urbantec/home/index.php>

04. bis 06. November 2011 im Kongress Zentrum Garmisch Partenkirchen: **SALSALOVE Salsa Weltgipfel Kongress und Festival BARRIO LATINO**.

<http://www.salsalove.de>

28. bis 30. November 2011 im Berliner Congress Center: **6th International Renewable Energy Storage Conference and Exhibition (IRES 2011)** -

Energiespeichertechnologien für die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität.
<http://www.eurosolar.de/de>

[Vortragsdatenbank mit Fachinformationen aus 43 Themengebieten](#)

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Desinfektionsmittel sind überflüssig

Der zunehmende Gebrauch von Desinfektionsmitteln und antibakteriellen Reinigungs- und Hygieneprodukten in Privathaushalten erhöht die Risiken für Gesundheit und Umwelt anstatt sie zu senken. Ihre Verwendung fördert Allergien, Hauterkrankungen und die Bildung gefährlicher Bakterienresistenzen. Alle deutschen Fachbehörden beziehen eine klare Position: Antimikrobielle Produkte sind in einem normalen, gesunden Haushalt überflüssig und auf ihren Einsatz sollte aufgrund der vorhandenen Risiken verzichtet werden.

<http://www.pan-germany.org>



Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [Gratis-Newsletter abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.